Nr. 173. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 14. April 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 13. April.

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 13. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung des sehr schwach besetzten Hauses steht die Interpellation Menzer, ob die Regierung Maßregeln beabsichtige, um den Ruin des deutschen Tabakbaues aufzuhalten?

Schatzsekretär v. Maltzahn erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Menzer (kons.) schildert, die Interpellation begründend, die Bedeutung des Tabakbaues und dessen Rückgang. Ursache desselben sei die seiner Ansicht nach durchaus verkehrte Gesetzgebung des Jahres 1879. Es handle sich hier um nichts weniger als um agrarische Interessen. Es handle sich hier um die kleinsten Leute, nicht um den Großgrundbesitz. Er verlange nur Gerechtigkeit für die Tabakbauern, die keine Aschenbrödel sein dürften.

Schatzsekretär v. Maltzahn giebt den Rückgang des Tabakbaues für die letzten Jahre zu. Es liege aber kein stetiger Rückgang vor, sondern es sei in den letzten beiden Jahrzehnten regelmäßig auf eine Zeit großen Aufschwunges des Tabakbaues ein Rückgang gefolgt. Die heutigen Anbauflächen seien noch immer größer, als die vom Jahre 1879. Nächst diesem Jahre sei nun allerdings das Jahr 1892 dasjenige mit dem geringsten Anbau gewesen. Und das sei auch der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen. Die Gesetzgebung von 1879 möge mitgewirkt haben, trage aber jedenfalls nicht die alleinige Schuld an dem Rückgange. Daß die Steuergesetzgebung denselben verschulde, werde dem Interpellanten wohl Niemand in diesem Hause glauben. Der Rückgang hänge mehr zusammen mit der Gesammtentwickelung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse. Zu bedenken sei namentlich, daß jetzt der Sumatra-Tabak in stark vermehrtem Umfange als Deckblatt Verwendung finde. Er habe den Java-Tabak verdrängt, und dieser werde daher jetzt als Einlage verwendet und verdränge als solcher wiederum den Pfälzer. Auf die Frage, ob die Regierung Maßregeln beabsichtige im Sinne der Interpellation, habe er zu antworten, daß die Regierungen den gegenwärtigen Augenblick noch nicht für geeignet halten zu gesetzgeberischen Maßnahmen und also auch einen dahingehenden Beschluß nicht gefaßt haben. Auch könnten jedenfalls nicht allein und ausschließlich die Interessen des Tabakbaues berücksichtigt werden, sondern auch die des Tabakhandels, des Tabak-Imports und der Tabak-Fabrikation. Er habe dann aber noch eins zu bemerken: die Regierungen hätten bei ihren Steuervorlagen zur Deckung der sechzig Millionen nicht auf den Tabak zurückgegriffen, und zwar im Interesse des Tabakbaues. Das Haus habe aber den Steuervorlagen wenig Wohlwollen entgegengebracht. Auch sei es unleugbar, daß im Hause eine sehr starke Strömung bestehe, den Tabak mehr zur Deckung heranzuziehen. Er wiederhole daher: die Regierungen werden bei einer anderweiten Regelung der Steuerfragen auf die Interessen des Tabakbaues Rücksicht nehmen, aber diese Interessen könnten nicht allein maßgebend sein.

Abg. von Loë (Zentrum) schließt sich den Ausführungen des Interpellanten an im Interesse der Kleinbauer, namentlich derer am Niederrhein.

Abg. Bürklin (nl.) behauptet, ebenfalls im Sinne der Interpellanten, der Rückgang des Tabakbaues sei im Großen und Ganzen ein stetiger, wenn er auch durch zeitweiliges Aufflackern unterbrochen worden sei. Die Hauptschuld — wenn auch nicht die alleinige — trage das Mißverhältniß zwischen Steuer und Zoll. Das arithmetische Verhältniß, vor 1879 4 Mark Steuer und 24 Mark Zoll, also 20 Mark Differenz, und seit 1879 45 Mark Steuer und 85 Mark Zoll, also 40 Mark Differenz, sei hiernach freilich jetzt doppelt so günstig, als vor 1879. Aber nicht auf das arithmetische Verhältniß kommt es an, sondern auf das proportionale, früher 1 : 6, letzt nur ungefähr 1 : 2. Darin sei also eine Verschlechterung eingetreten. Das Verhältniß müßte aber wenigstens 1 : 3 sein. Am besten wäre es, wenn die Regierungen dem Beschluß des Hauses vor 2 Jahren beistimmten, die Steuer herabzusetzen. Es sei nothwendig, zu verhindern, daß die arbeit- und genügsame Tabakbauer-Bevölkerung nicht in die Arme der Sozialdemokratie getrieben würde.

Abg. Barth (freis.) führt aus, die Neuregelung von 1879 habe den Konsum beeinträchtigt, aber dem Tabakbau direkt eher genützt. Von 1886—87 bis 1890—91 seien die Schwankungen in der Anbaufläche nur relativ geringfügige. Erst in 1891—92 sei ein erheblicher Rückgang eingetreten, aber dies habe seine besonderen Ursachen. Abgesehen von diesem allerletzten Jahre hätten Anbau und Steuerertrag sich seit 1886 ungefähr in denselben Grenzen bewegt, wie vor 1879. Die 1879er Steuerregelung könne also gar nicht als Ursache des neuesten stärkeren Rückganges angesehen werden. Und die Ursache dieses Anbau-Rückganges im Vorjahre, 1892, sei in Folgendem zu suchen: ungeheuer hohe Getreidepreise und Rückgang der Tabakproduktion in der ganzen Welt in Folge der starken Krise. Wer sein Brod so theuer bezahlen müßte, müßte dann allerdings an Tabak sparen! Das müßte unsere Tabakfabrikation ungeheuer schädigen, und dazu kam dann noch die Krise in Sumatra! In Sumatra sei deshalb in 1892 wenig angebaut worden. Die Preise zögen deshalb auch wieder an, und demgemäß würden sich die Verhältnisse im Tabakanbau auch wohl wieder ändern. Wenn Herr v. Loë vorhin gewünscht habe, man möge die steuerlichen Ausführungsbestimmungen etwas mildern, den Tabakbauern das Leben etwas weniger sauer machen, so könne er sich dem nur anschließen. Einer Steuerherabsetzung würde er nicht entgegen sein, aber bei unseren gegenwärtigen Finanzverhältnissen und unserer ganzen politischen Lage würden die Regierungen darauf wohl kaum eingehen. Von allen schönen Vorschlägen Menzer's bleibe also nur übrig: Erhöhung des Zolles. Das würde er aber keinesfalls billigen können. Auch würden die Tabakbauer davon keinen Gewinn haben. Wer ausländischen Tabak liebe, würde des höheren Zolles halber nicht inländischen wählen, sondern höchstens — seinen Konsum einschränken! Statt auf Zollerhöhung sollten doch die Tabakbauer ihre Aufmerksamkeit lenken auf die Erzielung einer besseren Qualität für deutschen Tabak. Gute deutsche Qualitäten seien noch immer gefragt, und zunehmend gefragt, und hielten ihren Preis. Charakteristisch sei der Verlauf einer Tabakbauer-Versammlung im vorigen Monate gewesen. Ein Herr Lichtenberger habe in der Versammlung gedroht, wenn die Regierung nichts für die Tabakbauer thue, würden diese der Regierung auch in anderen Fragen schroff entgegen treten. Ein anderer Redner habe gedroht, die Tabakbauer würden in das Lager der Sozialdemokraten übergehen. Und als dem der Reichstags-Abg. Clemm-Ludwigshafen widersprochen habe, sei Tumult entstanden. (Heiterkeit.) Diese ganze Interessenpolitik sei gefährlich für die gesammte Moral in Deutschland. Und er bitte daher die Regierungen, sich mit aller Macht den Bestrebungen einer solchen Interessenpolitik entgegenzustellen.

Abg. v. Winterfeld (kons.) hält von Allem, was Vorredner gesagt, nur eins für richtig, nämlich: daß wir deutschen Tabak mit ausländischen nicht vergleichen können. Die vom Vorredner so angefochtene Interessenvertretung seitens der Tabakbauer sei eine durchaus berechtigte, zumal es sich hier nicht um Großgrundbesitzer handle, sondern um kleine Bauern.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) räth den konservativen und nationalliberalen Freunden des deutschen Tabakbaues an, sie möchten doch ihr Interesse für den deutschen Tabakbau dadurch bethätigen, daß sie selber Pfälzer und andere Tabake rauchten. Aber das thäten sie nicht, vielmehr pflegten sie ausländischen Tabak vorzuziehen. In Bezug auf den Rückgang des Tabakbaues in 1891—92 stimmt Redner dem Abg. Barth bei, daß die Erklärung in den theuren Getreidepreisen und der ganzen wirthschaftlichen Lage in 1891—92 zu suchen sei. Auf keinen Fall dürfte der Tabak steuerlich noch mehr belastet werden. Schon die 1879er Steuererhöhung habe die Löhne der Tabakarbeiter stark herabgedrückt. Helfen könne man dem Tabakbau nur dadurch, daß man die Zölle auf die nothwendigen Lebensmittel beseitige und dadurch der Menge einen vermehrten Tabakkonsum ermögliche.

Abg. Clemm-Ludwigshafen (nl.) giebt dem Abg. Barth zu, daß die vorhin von demselben erwähnte Versammlung von Tabakbauern zu weit gegangen sei; immerhin aber sei das zu entschuldigen, denn die Lage der Tabakbauern sei thatsächlich keine gute. Und zwar unter Mitschuld des Gesetzes von 1879. Trotzdem thue die Regierung, die ja sonst so leicht dazu komme, Novellen einzubringen, nichts. Auch die heutige Antwort der Regierung sei nicht gehauen, nicht gestochen gewesen.

Abg. Pflüger (Baden, freis.) mahnt dringend von einer Erhöhung des Zolles ab. Abhülfe sei nur zu empfehlen durch Milderung der Kontrollmaßregeln.

Abg. Tröltsch (nl.) bittet die Regierung, ernstlich nach einem Wege zu suchen, um der üblen Lage der Tabakbauer abzuhelfen.

Damit ist die Besprechung der Interpellation beendet.

Es werden sodann noch einige Rechnungssachen erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Wuchergesetz (2. Lesung) und gleichfalls 2. Lesung des Spionage-Gesetzes.
Schluß 5¼ Uhr.

E. L. Berlin, 13. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 13. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus tritt in die zweite Lesung der Steuer-Aufhebungs-Vorlage ein.

Referent der Kommission Abg. v. Jagow (kons.) verweist auf den vorliegenden schriftlichen Bericht der Kommission, betont die von der Kommission anerkannte Nothwendigkeit, der Regierung in dem Momente, wo sie sichere Steuerquellen aufgiebt, andere, gleichwerthige zur Verfügung zu stellen. Die Richtigkeit der Kommissionsberechnung über die Höhe der aufzuhebenden Steuern sei zwar angegriffen, namentlich durch eine gedruckt vorliegende Berechnung der Abgg. von Eynern, Dr. Friedberg (natlib.), die Kommission aber halte ihre Berechnung in allen Punkten aufrecht.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (frs.) erklärt, daß seine Partei ihren Widerspruch gegen die ganze Steuerreform und gegen die Vorlage aufrecht erhalte. Die erste fünfjährige Legislaturperiode gehe zu Ende; nach der Verlängerung der Legislaturperioden sollte man desto vorsichtiger mit so wichtigen Gesetzen umgehen. Man hat schon festgesetzt, daß die zweite und dritte Lesung bis Pfingsten erledigt sein soll; das ist ohne Beispiel in der parlamentarischen Geschichte. (Unruhe, Widerspruch.) Durch solche Eile leide aber der Werth des Gesetzes. Die Kommissionsberathungen sind überhastet, was bei wöchentlich fünf Kommissionssitzungen, deren jede sechs Stunden dauerte, nicht zu verwundern ist. Die Finanzlage ist keine günstige. Trotzdem hat der Finanzminister die Mittel, die fürstlichen Steuer-Privilegien abzulösen, aber er hat nicht die Mittel, abgebrannte Schulgebäude wieder aufzubauen. Die parlamentarische Situation hat sich so gestaltet, daß man von jedem Redner erwartet, neue Wünsche zu hören; der Finanzminister hat sich zur Erfüllung der weitgehendsten agrarischen Wünsche bereit finden lassen. Steuerreformen, bei denen es nicht auf Plusmacherei ankommt, soll man in Zeiten wirthschaftlichen Aufschwunges unternehmen, nicht unter der mißlichen Situation, die gegenwärtig vorliegt. Wir halten die Aufhebung der Grundsteuer für nicht gerechtfertigt und auch nicht für opportun.

Minister Dr. Miquel: Wir haben gerade die fünfjährigen Legislaturperioden eingeführt, um zu ermöglichen, daß Gesetzesmaterien, in welche das Haus sich eingearbeitet und eingelebt hat, noch von diesem Hause erledigt werden können. Der Termin bis Pfingsten ist dem Hause keineswegs unwiderruflich gesetzt; kann dieser Termin nicht innegehalten werden, so wird ja das Haus auch nach Pfingsten noch beisammen sein. Gerade in wirthschaftlichen ungünstigen Zeiten drücken ungerechte Steuern doppelt schwer und deshalb ist deren Aufhebung jetzt nöthig. Durch die Diskussion im gegenwärtigen Stadium der Berathung noch Jemanden zu überzeugen, der nicht bereits Stellung genommen hat, wird schwer, ja unmöglich sein. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) schließt sich den Ausführungen des Ministers durchaus an; es ist schlechterdings nicht einzusehen, warum solche Steuergesetze nicht auch in Zeiten wirthschaftlichen Niederganges gemacht werden sollen. Die Kommission hat angestrengt gearbeitet; wir haben unsere Vertretung so eingerichtet, daß die Mitglieder des Reichstages frei blieben; das hätten die Herren drüben auch thun sollen. Daß die Grundsteuer eine Ungerechtigkeit ist, kann man doch nicht bezweifeln; wenn der Abg. Meyer sie eine Rente nennt, so ist die Rente eine Ungerechtigkeit, die man beseitigen muß. Wir halten die Steuerreform für eine richtige und nothwendige und werden den Minister unterstützen; wir hoffen auch, die Reform mit einer großen Mehrheit des Hauses zu Stande zu bringen.

Abg. Schmitz-Erkelenz (Zentr.) führt aus, daß die Grundsteuer nicht als Rente zu betrachten sei. Die Steuerreform werde gleich wohlthätig im Osten wie im Westen der Monarchie wirken. Man vergleiche doch mit der Belastung der Landwirthschaft nur einmal die Belastung des mobilen Kapitals, wie wenig dies besteuert wird. (Sehr richtig!) Die Steuerreform löst lediglich ein der ländlichen Bevölkerung längst gegebenes Versprechen ein. Im Allgemeinen werden wir der Vorlage und der ganzen Reform zustimmen; in Einzelheiten sind wir bereit, die bessernde Hand anzulegen.

Abg. Krause (natl.) wendet sich gegen Meyer-Berlin; es sei schlechterdings nicht einzusehen, warum die Zeit zu einer Steuerreform ungeeignet sein soll. Redner wünscht Beseitigung der Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften, anerkennt die Nothwendigkeit, für den Ausfall der Staatssteuern Ersatz zu schaffen, nur über die Höhe des Ersatzes sei noch Streit und auch theilweise über die Form der Aufbringung. Trotzdem ist auf ein Zustandekommen der Reform zu rechnen.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.) hält den Vorwurf, daß die Vorlage einen agrarischen Charakter trage, nicht für so gewichtig, daß dadurch die Vorlage erschüttert werde. Die Landwirthschaft sei der Erleichterung bedürftig. Es bleiben übrigens noch Wünsche genug übrig, auch wenn die Vorlage angenommen wird. Ueberschüsse, welche die Reform ergeben wird, soll man später zu einer energischen Schuldentilgung verwenden. Redner hofft auf Zustandekommen der Steuerreform und der Vorlage.

Minister Dr. Miquel fürchtet, daß Ueberschüsse zur Schuldentilgung nicht herauskommen werden; sollte es aber wirklich zu Ueberschüssen kommen, so werden sich andere Bedürfnisse finden, denen das Haus zustimmt. Die Steuerreform als agrarisch zu bezeichnen, fehlt es an jedem Grunde. Auch durch die Aufhebung der Gewerbe- und Bergwerksteuer werden die ungerechten Belastungen beseitigt, die heute gerade den kleinen Unternehmer treffen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) spricht für das Zustandekommen der Reform.

Abg. v. Eynern (natl.) stimmt ebenfalls der Reform zu, glaubt aber, daß es der neuen Steuerlast, namentlich der Vermögenssteuer nicht bedürfen wird, um den Ausfall zu decken; er verweist auf eine dem Hause vorgelegte Berechnung, wonach eine neue Steuer nicht nöthig sein wird.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Wallach bekämpft diese Berechnung, deren einzelne Daten unrichtig seien.

Abg. Barth (freis.) sucht juristisch darzulegen, daß die Grundsteuer nicht den Charakter einer Rente habe. Die Rententheorie würde erst dann platzgreifen, wenn man die Grundsteuer jetzt nicht aufheben wollte.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) verwahrt sich gegen die Unterstellung, als habe er der Kommission Mangel an Gründlichkeit vorgeworfen; das habe er nicht gethan. Die Rentennatur der Grundsteuer haben früher Konservative, so namentlich Herr v. Kleist-Retzow, anerkannt. Es haben dem Grundbesitz stets gewisse Verpflichtungen dem Staate gegenüber obgelegen; sie haben ihren Ausdruck in der Grundsteuer gefunden, und es ist daher ganz willkürlich, diese Steuer jetzt aufzuheben.

Abg. v. Kröcher (kons.): Der Grundbesitz wird nur sehr vorübergehend entlastet werden, denn die Kommunalsteuern werden schnell genug wieder wachsen und die alte Höhe der Grundsteuer bedingen. Die mittleren Klassen möchte Redner weiter entlasten, bei den unteren Klassen wird dies nicht möglich sein, denn weniger als Nichts können die Leute doch nicht zahlen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) hält die ganze Reform für bedenklich; die Steuerpolitik, welche jährlich 40 Millionen aufspare und gleichzeitig eine neue Steuer fordere, könne nicht gebilligt werden. Der v. Eynern'schen Berechnung, welche darthun soll, daß die Erhebung neuer Steuern nicht nöthig ist, schließt Redner sich an.

Minister Miquel kann nicht begreifen, wie der Vorredner die Eynern'sche Berechnung unterschreiben und sich gegen die Aufsammlung des 40 Millionen-Ueberschusses erklären kann; die Eynern'sche Berechnung habe ja gerade diese aufgesammelten Millionen zur Voraussetzung.

Die Debatte über § 1 der Vorlage wird geschlossen und § 1 angenommen. § 2 der Vorlage betrifft die Außerhebungsetzung der Bergswerkssteuer.

Minister Dr. Miquel erklärt, daß diese Bestimmung auf die rechtlichen Verhältnisse zwischen Staat und Unternehmern, namentlich bezüglich des Bergwerks-Regals und auch bezüglich der Privatregalbesitzer keinerlei Einfluß habe.

Die Abgg. Schmidt-Warburg (Zentrum) und Engels (freik.) sind von dieser Erklärung nicht voll befriedigt; sie wünschen eine sichere Erklärung zu Gunsten der Privatregalbesitzer.

Abg. Bachem (Ztr.) meint, daß die Absicht der Vorredner, die Privatregalbesitzer zu schützen in wohlerworbenen Rechten, durch die Erklärung des Ministers erreicht sei.

§ 2 wird angenommen.

Von dem Abg. Krause (natl.) ist ein Antrag gestellt, einen neuen § 2a einzufügen, der die Doppelbesteuerung der Aktien-Gesellschaften verhindern soll.

Regierungs-Kommissar Generalsteuer-Direktor Burghardt: Der Antrag würde seinen Zweck nicht erreichen; es würden immer noch eine Reihe von Doppelbesteuerungen bestehen bleiben. Die Aktiengesellschaften haben von der Vorlage mancherlei Vortheil, man kann darauf verzichten, die Frage der Doppelbesteuerung hier lösen zu wollen.

Der Antrag Krause wird hierauf abgelehnt.

Die §§ 3 bis 6 werde ohne wesentliche Debatte genehmigt.

§ 7 bestimmt, daß die Katasterkopien nach den Bestimmungen des rheinischen Rechts in der gesammten Rheinprovinz und in Westfalen aufbewahrt werden sollen.

Abg. Harold (Ztr.) beantragt Streichung dieses Paragraphen.

Die Abgg. Frhr. v. Zedlitz und Pilgrim (frk.), Knebel (ntl.), Wilbrandt (Ztr.), v. d. Recke (kons.), Schnatsmeier (kons.) sprechen für den Antrag Harold, während die Abgg. v. Buch (kons.), Graf Limburg-Stirum und der Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Gauß den § 7 befürworten.

§ 7 wird angenommen, ebenso die §§ 8 bis 15 ohne Debatte.

Bei § 16, welcher bestimmt, daß den Gemeinden die Pflicht der Steuererhebung auferlegt werden kann, bemerkt Regierungs-Kommissar Fuisting auf eine Anfrage des Abg. Sperlich (Ztr.), daß für Untreue und Versehen des Steuererhebers die Gemeinde dem Staate haftbar sei.

Die Abgg. Schmidt-Warburg und Sperlich (Ztr.) halten diese Forderung für unberechtigt, da sie mit den Gesetzen in Widerspruch stehe und legen gegen die Auffassung des Regierungs-Kommissars Verwahrung ein.

Die § 16 und 17 werden genehmigt.
Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.
Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. April. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen mit dem Dowe'schen Schutzpanzer im nächsten Monat in Spandau von der Versuchskommission eingehende Schießversuche angestellt werden. Die Versuche dürften indeß nur ein theoretisches Interesse haben, da die Annahme, daß das Kriegsministerium die Erfindung ankaufen werde, in militärischen Kreisen für ausgeschlossen gilt.

Im Reichstage verlautet, daß der Abgeordnete Ahlwardt morgen vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort erhalten werde. Er soll die Einsetzung einer besonderen Kommission zur Prüfung der Akten beantragt haben. Der Präsident hingegen soll an der Prüfung durch den Seniorenkonvent festhalten. Ahlwardt hält den letzteren für befangen.

Die „Nat.-Ztg." bespricht heute neuerliche Gerüchte über einen durch Freiherrn von Huene geschlossenen Kompromiß zwischen Zentrum und Regierung in der Militärvorlage und sagt u. A.: Aber die Sache steht nach wie vor so: Aus Furcht vor der „Sprengung der Partei" unterwerfen die Herren von Huene und Genossen sich, obgleich sie dadurch gerade die Verwandlung des Zentrums in eine klerikal-demokratische Partei besiegeln, worauf auch die „Sprengung" nur herauskommen würde. Herr von Schorlemer-Alst hat mehr Selbstgefühl.

Die Tochter des Staatssekretärs des Reichspostamts, Frl. v. Stephan, ist am Sonnabend von einem Unfall betroffen worden. Sie weilte auf dem Gute Sempen (Niederlausitz) zum Besuch und stürzte dort bei einem Spazierritt so unglücklich vom Pferde, daß sie ein Bein brach. Nachdem durch einen Arzt der erste Verband angelegt worden war, wurde Frl. v. Stephan nach Berlin übergeführt.

Thorn, 13. April. Im Dorfe Mahlin bei Dirschau wurden durch Flugfeuer zwölf Gebäude, darunter 5 Wohnhäuser eingeäschert, 10 Familien mit 47 Personen sind obdachlos und haben meistens sämmtliche Habe verloren, auch einiges Vieh ist verbrannt.

Posen, 13. April. Einhundertfünfzig deutsche Fabrikmeister, welche die Kenntniß der russischen oder polnischen Sprache nicht nachweisen konnten, erhielten gestern Befehl, Lodz und das russische Gebiet heute zu verlassen. Die Fabrikbesitzer sind aufgefordert, die Ausführung der Maßregel unter eigener Verantwortung zu überwachen.

Frankfurt a. M., 13. April. Auf Allerhöchsten Befehl begiebt sich eine Abordnung des hessischen Husarenregiments Nr. 13, bestehend aus dem Kommandeur Oberst von Bissing, dem Major und Eskadronchef von Schmeling und Premierlieutenant und Regimentsadjutant von der Marwitz zur Silberhochzeit des Königs von Italien, des Regimentschefs, nach Rom.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Drei Ereignisse der letzten Tage sind charakteristisch für die innere politische Lage der Monarchie und zeigen, woran wir kranken. In Ungarn ist nach langen, zum mindesten nicht ganz glücklichen Debatten das Budget des Honvedministeriums votirt worden. Unter der Forderung der Opposition, es seien für die ungarische Landwehr die noch fehlende Artillerie und die sonstigen technischen Truppen zu beschaffen, barg sich neuerlich der Gedanke, die nationale Honved-Armee zu kompletiren, um sie gegebenen Falles völlig unabhängig von der gemeinsamen Reichsarmee zu stellen. Seit Beginn des dualistischen Systems hat man in Ungarn nicht aufgehört, diesen Gedanken immer wieder aufzunehmen, so oft er auch von der Regierungspartei zur Ablehnung gebracht wurde. Die Frage der ungarischen Armee läuft parallel mit der Frage der Personalunion und diese taucht stets aus der Versenkung auf, wenn Kämpfe um wichtige politische Prinzipien der inneren Verwaltung Ungarns der Opposition eine Handhabe bieten, die Aufmerksamkeit der weiteren Bevölkerungsschichten für den Lostrennungsgedanken zu erwärmen. Auch diesmal hat die Kraft der Opposition nicht hingereicht, das Parlament zu einem solchen entscheidenden Schritte zu bewegen; allein, wie immer bei Debatten dieser Art, kam der magyarische Antagonismus wider die gemeinsame Armee zu unliebsamem Ausdruck.

Das zweite Feld nationaler Kämpfe bietet der böhmische Landtag. Der Regierung ist es gelungen, für ihre Vorlagen zur Abgrenzung nationaler Gerichtsbezirke in Böhmen ein Hinterthürchen zu finden, das ihr der Feudaladel und die Altczechen geöffnet haben, um die an sich nothwendigen und schon aus rein wirthschaftlichen Gründen und im Interesse der Gerichtsverwaltung wünschenswerthen Aenderungen in den Abgrenzungen der Gerichtssprengel vor die gutachtliche Entscheidung des böhmischen Landtags zu bringen, ohne daß diese Vorlage als eine Ausgleichsvorlage a limine abgelehnt worden wäre. Natürlich konnte dieser diplomatisch ausgeklügelte Schritt nicht erfolgen, ohne daß einerseits die Deutschen sich dagegen verwahrten, als gäben sie dadurch, daß sie sich damit einverstanden erklärten, die unter dem Scheine einer einfachen Bezirksangelegenheit eingebrachten Regierungsvorlagen betreffs Errichtung von Kreisgerichten in Trautenau und Schlan an den Gemeinde-Ausschuß zu verweisen, statt wie dies mit analogen Vorlagen bisher geschehen war, an den Ausgleichs-Ausschuß, ihre Stellung zum Ausgleiche auf; andererseits erhoben die Jungczechen über den ganzen Vorgang, der sie wieder als machtlos im eigenen nationalen Lager zeigte, das sie schon vollkommen zu beherrschen sich gerne den Anschein vor dem czechichen Volk geben, einen maßlosen Lärm, der mit der formellen Bedeutung der Angelegenheit nicht im Einklang stand und dessen Gründe auch anderswo liegen. Die Jungczechen hatten sich beeilt, gleich bei Zusammentritt des Landtages den Altczechen und dem Feudaladel mit Berufung auf ihre gemeinsamen Konferenzbeschlüsse vom November des Vorjahres, die Einsetzung eines Delegirten-Komitees zur Berathung gemeinsamer Schritte in allen wichtigen Landtags-Fragen vorzuschlagen. Die Geladenen werden später dieser Aufforderung Folge leisten, um nicht als Störer des nationalen Friedens verschrien zu werden, allein Altczechen und Feudaladel warteten mit ihrer zustimmenden Erklärung, bis die Zuweisung der Abgrenzungs-Vorlagen gegen den Willen der Jungczechen an einen einfachen Geschäfts-Ausschuß erfolgt war. Die Jungczechen hätten es vorgezogen, die Regierungsvorlagen gar nicht zur Verhandlung zuzulassen oder wenigstens sie der Behandlung im Ausgleichs-Ausschusse zuzuführen, um sie dort wieder mit dem Ausgleiche selbst für nicht verhanden zu erklären. Die lavirende Haltung des Feudaladels und seiner altczechischen Gefolgschaft hat der Regierung zu Liebe und um den deutschen Einfluß nicht zu kräftigen, diesen oppositionellen Schritt verhindert, ohne dadurch ihre Haltung wider den Ausgleich aufzugeben. Die verworrenen Verhältnisse Böhmens bilden nach wie vor den wundesten Punkt der inneren Politik Oesterreichs.

Das dritte Ereigniß von symptomatischer Bedeutung sind die Vorgänge in der Haupt-Reichs- und Residenzstadt Wien anläßlich einiger Ergänzungswahlen in den Wiener Gemeinderath. Der ganze antisemitisch-klerikale Heerbann ist in Bewegung, um zu den 37 Gemeinde-Mandaten, welche die Antiliberalen bereits besitzen, noch eine genügende Zahl neue zu beschaffen, die ihnen einen auch numerischen Einfluß trotz der jüngst mit Rücksicht auf Abstimmungen mit qualifizirter Majorität erfolgten Aenderung des Gemeindestatutes gewähren würden. Welche Massen da in Bewegung gesetzt werden, zeigt der schreckliche Vorfall dieser Tage, wo nach einer antisemitischen Wählerversammlung, die in einer jener kleinen Kneipen des Margarethener Bezirkes abgehalten wurden, wo die untersten Schichten der Bevölkerung verkehren und wo nächtlicher Weise die Polizei ihre Razzias hält, ein wiederholt wegen allerlei Delikten abgestrafter Fuhrknecht, der sich mit einer Interpellation an den Volkstribun Lueger gewendet hatte und angeblich eine ihm genehme Antwort nicht erhielt, auf der Straße lauerte und zwei Theilnehmer der Versammlung, mit denen er, man weiß bisher nicht weshalb, in Streit gerieth, mit dem Messer niederstach. Betrübender noch erscheint die Haltung, die man bei diesen Wahlvorgängen die unteren Schichten der Beamtenschaft einnehmen sieht, die durchweg antisemitisch gesinnt ist und offen zu den eifrigsten Agitatoren der antiliberalen Parteien gehört. Die Regierung erklärt sich dieser Erscheinung gegenüber machtlos; sie muß es sich ruhig gefallen lassen, daß ihr Baron Czedik jüngst in einer Wählerversammlung den Vorwurf machte, sie sei an der Kräftigung des Antisemismus schuld. Die Regierung dürfte auch selbst schon bereuen, ihrem Beamtenstand nicht früher die für Regierungsorgane gewiß nicht passende Stellung als politische Agitatoren in Volksversammlungen untersagt zu haben. Heute stehen die Dinge so, daß die Regierung sich gar nicht traut, nach dieser Richtung einen mäßigenden Einfluß zu üben, um nicht offene Disziplinar-Skandale hervorzurufen.

Wien, 13. April. Die Behauptung italienischer Irredentisten, daß die Auflösung des Triester Gemeinderathes erfolgte, um eine Kundgebung desselben für die Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares zu hindern, ist absolut grundlos. Als der Triester Gemeinderath nach dem Tode Viktor Emanuels eine Sympathiekundgebung für das italienische Königshaus beschloß, wurde er nicht aufgelöst; um wie viel weniger würde jetzt solch eine Maßregel erfolgen, wo König Humbert der Verbündete Oesterreichs ist und Kaiser Franz Josef selbst einen Erzherzog zur silbernen Hochzeit nach Rom sendet. Die Auflösung des Triester Gemeinderaths erfolgte ausschließlich deshalb, weil derselbe im Widerspruche mit der Verfassung einer großen Zahl von Gemeindegenossen das Wahlrecht absprach.

Belgien.

Brüssel, 13. April. In dem Becken von Lüttich ist gegen die Erwartung kein Streik ausgebrochen, in dem von Mons herrscht Ruhe. Dagegen beginnen in Quauregnon und Frameries 15 000 Ausständische in der Nacht Exzesse gegen das katholische Kasino und die Kirche. In dem Zentre-Becken sind 15 Gruben im Ausstand, in Lacroyere und Haine zwei industrielle Etablissements. In Gent streiken nur einige Weber; in Verviers und Umgebung ist dagegen der Streik allgemeiner: 65 Etablissements feiern daselbst. In Brüssel konstatirt man eine bedeutende Verminderung der Ausständischen. Im Becken von Charleroi herrscht Ruhe und man bemerkt noch nichts von dem Streik trotz des Beschlusses der „Ritter der Arbeit", dem gestern von dem sozialistischen Klub in Gent gefaßten Beschluß zu folgen.

Gent, 12. April. Eine heute Abend in dem sozialistischen Klublokal „Voornit" abgehaltene Versammlung beschloß, daß am nächsten Montag in den allgemeinen Streik eingetreten werden solle.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Senator Magnier

wird, wie die Blätter melden, eine Interpellation über die Begnadigung Turpins einbringen.

Der ehemalige Kabinetschef Freycinets, La Grange de Langres, theilt in einer Zuschrift an den „Figaro" mit, daß er dem Freunde Turpins, Cardane, niemals einen Auftrag an Turpin ertheilt habe. Cardane habe um die Begnadigung Turpins und um die Erlaubniß gebeten, denselben zu besuchen. La Grange habe diese Erlaubniß ertheilt und nur hinzugefügt, daß das Haupthinderniß der Begnadigung Turpins dessen übermäßige Erregung sei, denn derselbe drohe damit, bei seiner Entlassung aus dem Gefängniß Enthüllungen über die Sprengstoffe zu machen.

Italien.

Florenz, 13. April. Der König ist heute früh 6¹/₄ Uhr in Begleitung der Minister Brin und Ratazzi und mehrerer Adjutanten eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren der Herzog von Aosta und die Spitzen der Behörden zum Empfange erschienen. Von dem zahlreich zusammengeströmten Publikum wurde der König in überaus herzlicher Weise begrüßt.

Der Prinz Ferdinand von Koburg ist mit seiner Mutter, der Prinzessin Klementine von Koburg, heute früh hier eingetroffen. Der Prinz begab sich nach Villa Pianore, von wo er Abends zurückkehren wird. Die Minister Stambulow und Grekow werden übermorgen hier erwartet.

Großbritannien und Irland.

London, 13. April. Nach einer weiteren Meldung aus Pontypridd wurde der Einstieg in das Bergwerk während des Tages durch das Feuer unmöglich gemacht, erst am Abend gelang derselbe. Es wurden 53 Leichen aufgefunden.

Nach einer Reutermeldung aus Pretoria wurde der Präsident Krüger mit 7881 gegen 872 Stimmen wiedergewählt.

London, 13. April. Privatmeldungen von der russisch-österreichischen Grenze besagen, daß die Cholera die Grenze bereits überschritten habe, und schon in 16 verschiedenen Orten Galiziens die Cholera aufgetreten sei. Da offizielle Nachrichten in dieser Beziehung noch nicht vorliegen, so wird die obige Meldung mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. April. Die beiden Kammern sprachen sich in ihren gestrigen Sitzungen, und zwar die erste Kammer einstimmig, die zweite mit 184 gegen 38 Stimmen gegen die norwegische Forderung auf Theilung des Konsulatswesens aus; gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzureden habe.

Rußland.

Petersburg, 9. April. In der geographischen Gesellschaft hat der Bergingenieur Banzewitsch einen Bericht über die physikalischen und geologischen Forschungen, die in den Jahren von 1887 bis 1892 im Amurgebiet und auf der Insel Sachalin angestellt worden sind, erstattet. In derselben Zeit ist auch das Gebiet, das im Westen vom Bolschoi-Chingan-Gebirge, im Süden vom Flusse Amur, im Osten von der Tartarischen Meerenge und im Norden von dem Stanowoi-Gebirge begrenzt wird, erforscht worden, wobei überall bedeutende Mineralreichthümer entdeckt wurden. Zur Erforschung der Naphtalager sind zwei Expeditionen nach Sachalin abgesandt worden, nach dem Norden und dem Osten der Insel. Die Expeditionen haben an verschiedenen Orten jenes Gebiets reiche Fundorte von Naphta entdeckt. Eisenerzlager sind in dem Flußgebiet von Sea und Amur entdeckt worden, ebenso reiche Marmor-Fundorte. Kohlenlager wurden am Flusse Burßi gefunden. Außerdem sind jene Gebiete an goldhaltigen Erzen reich, deren Ausbeute aber sehr unrationell betrieben wird. Das „Komitee der sibirischen Eisenbahn" hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nach Sibirien drei Expeditionen abzusenden, und zwar nach Westsibirien, Mittelsibirien und dem Amurgebiet. Sie haben die Aufgabe, längs der geplanten sibirischen Eisenbahnlinie geologische Forschungen anzustellen. Die Forschungen in den Gouvernements Tomsk und Jenisseisk, die im vorigen Jahre schon begonnen wurden, sollen in Zukunft mit größerem Eifer fortgeführt werden. Auf das transbaikalische Gebiet werden die Expeditionen ganz besonders ihre Aufmerksamkeit richten.

Afrika.

Alexandrien, 13. April. Gestern ist hier ein aus acht Panzerschiffen, sowie fünfzehn Kreuzern und Torpedobooten bestehendes französisches Geschwader eingetroffen. Dasselbe verbleibt eine Woche hier. Die anti-englische Presse begrüßt die Ankunft des Geschwaders auf das freudigste und ist bemüht, dem Ereigniß besondere Bedeutung beizumessen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten waren die Tribünen wieder dicht besetzt, ein Umstand, welcher wohl auf die Berathung der Lehrergehälter zurückzuführen war. Die Berathung der Vorlage betreffend Bewilligung von 2000 Mark zur Anlage einer Wassermesser-Versuchsstation im Werkstattgebäude der Gasanstalt wird dem Antrag der Finanz-Kommission gemäß vertagt, bis die Antwort des Magistrates auf die von einigen Stadtverordneten gestellte Anfrage wegen der Wasserleitungskündigungen eingegangen ist.

Ebenso wird die Entgegennahme der Rückäußerung des Magistrats, betreffend die Pensionirung von Beamten nach vollendetem 65. Lebensjahr, vertagt.

Im September v. J. machte sich in den oberen Stockwerken des neuen Rathhauses ein sehr schwacher Druck der Wasserleitung bemerkbar und ergaben die näheren Untersuchungen, daß dies die Folge einer Wasservergeudung im Rathskeller war. Bei dieser Gelegenheit ergab sich auch, daß der Pächter, trotzdem er vertragsmäßig dazu verpflichtet war, einen Wasserzins bisher nicht gezahlt habe. Um für die Zukunft einer Wasservergeudung vorzubeugen, hat der Magistrat beschlossen, schon jetzt sowohl im neuen, wie im alten Rathskeller Wassermesser aufzustellen und in den Verträgen stets eine Strafe auf Wasservergeudung festzusetzen. Die Finanz-Kommission hat dem zugestimmt, frägt aber gleichzeitig an, welche Gründe vorliegen, welche den Magistrat bewogen haben, von der Einziehung des bisher nicht erhobenen Wasserzinses abzustehen. Die Versammlung beschließt demgemäß und bewilligt die Kosten.

Für die Aufstellung eines Karkutsch-Denkmals sind bereits früher 10,000 Mark bewilligt worden und wurde gestern ein von dem Stadtbaurath Meyer gemachter Entwurf für das Denkmal ohne Debatte angenommen.

Den umfangreichsten Theil der Berathungen bildete die Fortsetzung der Festsetzung der Lehrergehälter. Nach dem Entwurf des neuen Besoldungsplans für die Dirigenten, Lehrer und Lehrerinnen der unter der Verwaltung der Stadtschuldeputation stehenden Schulen in Stettin sollen in Zukunft erhalten:

Der Direktor der höheren Mädchenschule 5100 Mark Anfangsgehalt, nach dem 7., 14. und 20. Dienstjahr je 300 Mark Zulage und freie Wohnung (bezw. Entschädigung) im Werthe von 1000 Mark; — die Oberlehrer und wissenschaftlichen Lehrer erhalten ein Anfangsgehalt von 2100 Mark und dieselben Dienstalterszulagen wie die an Gymnasien angestellten Lehrer bis 4500 Mark, außerdem 660 Mark Wohnungsgeldzuschuß; — die Elementarlehrer ein Anfangsgehalt von 1400 Mark und nach dem 4., 8., 12., 15., 18., 21., 24., 28. Dienstjahr je 150, nach dem 32. Dienstjahr 200 Mark Zulage, außerdem 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß; die wissenschaftlichen Lehrerinnen ein Anfangsgehalt von 1200 Mark und von 4 zu 4 Jahren Alterszulagen von je 150 Mark bis 2250 Mark.

Die Rektoren an Mittelschulen erhalten nach dem neuen Plan ein Anfangsgehalt von 3600 Mark steigend von 4 zu 4 Jahren um je 300 Mark; der erste und zweite wissenschaftliche Lehrer 2800 Mark Anfangsgehalt und von 5 zu 5 Jahren Zulagen von 2 mal 300 und 2 mal 200 Mark bis zu 3800 Mark; die definitiv angestellten Mittelschul- und technischen Lehrer ein Anfangsgehalt von 1400 Mark und nach dem 4., 8., 12., 15., 18., 21., 24., 28. Dienstjahr je 150 Mark, nach dem 32. Dienstjahre 200 Mark Zulage (bis 2800 Mark), außerdem 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß; die „vollbeschäftigten" Zeichenlehrer 1600 Mark Anfangsgehalt und von 4 zu 4 Jahren 200 Mark Zulage bis 3200 Mark, außerdem 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Die Rektoren an Gemeindeschulen erhalten 2800 Mark Anfangsgehalt und dieselben Zulagen wie die wissenschaftlichen Mittelschullehrer; die Gemeindeschullehrer ein Anfangsgehalt von 1400 Mark und nach dem 4., 8., 12., 15., 18., 21., 24., 28. Dienstjahr 150 Mark, nach dem 32. Dienstjahr 200 Mark Zulage; die Lehrerinnen dasselbe Gehalt wie diejenigen an höheren Mädchen- und Mittelschulen.

Die Handarbeitslehrerinnen erhalten an allen Schulen für jede wöchentliche Stunde jährlich 35 Mark Anfangsgehalt und von 5 zu 5 Jahren je 5 Mark Zulage bis zu 60 Mark; sie dürfen nicht über 24 Stunden wöchentlich ertheilen.

Die Turnstunden werden von den Lehrern innerhalb der Pflichtstundenzahl ertheilt; die Turnlehrerinnen erhalten für jede wöchentlich zu ertheilende Stunde jährlich 50 und von 5 zu 5 Jahren je 5 Mark Zulage; an den Knabenschulen erhalten geprüfte Turnlehrer, welche über die durchschnittliche Stundenzahl der Lehrer der Anstalt Turnstunden ertheilen, für jede wöchentliche Stunde 50 Mark jährlich, doch werden nur höchstens 4 Stunden remunerirt; Steigerung wie bei den Turnlehrerinnen.

Ueber die Vorlage referirt wieder Herr Ritschl und stellt derselbe zunächst namens der Finanzkommission einige nicht wesentliche Aenderungen meist formeller Natur.

Herr Tietz beantragt, die wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Töchterschulen ebenso zu behandeln, als die ordentlichen Lehrer der Voll-Gymnasien und demgemäß auch diesem neben der Dienstalterszulage die Oberlehrerzulage zu bewilligen und begründet dies mit Billigkeitsrücksichten. Es sollen demnach jetzt zwei von den vier wissenschaftlichen Lehrern der höheren Töchterschule diese Zulage erhalten.

Nach einer längeren Debatte, in welcher der Referent hervorhebt, daß bei Annahme des Antrages diese Lehrer wesentlich besser gestellt würden, als die gleichen Lehrer an den königlichen Anstalten, wird der Antrag Tietz mit 30 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Betreffend die Gehälter schlägt die Finanz-Kommission die Annahme des Magistrats-Entwurfs vor. Herr Supply befürwortet die Anstellung auch junger Lehrer sofort nach deren Entlassung vom Seminar.

Von den Herren Blau und Genossen (17 Stadtverordnete) ist ein Antrag eingegangen, welcher folgende Aenderungen vorschlägt:

Die Gemeindeschullehrer sollen ein Anfangsgehalt von 1400 Mark, nach 5 Jahren 1550 Mark, nach 8 Jahren 1700 Mark, nach 10 Jahren 1850 Mark, nach 12 Jahren 2000 Mark, nach 15 Jahren 2150 Mark, nach 18 Jahren 2300 Mark, nach 21 Jahren 2450 Mark, nach 24 Jahren 2600 Mark, nach 28 Jahren 2800 Mark erhalten. Die Elementarlehrer, Vorschullehrer und Mittelschullehrer erhalten ein Anfangsgehalt von 1400 Mark, nach 4 Jahren 1550 Mark, nach 8 Jahren 1700 Mark, nach 12 Jahren 1850 Mark, nach 15 Jahren 2000 Mark, nach 18 Jahren 2150 Mark, nach 21 Jahren 2300 Mark, nach 24 Jahren 2450 Mark, nach 28 Jahren 2600 Mark, noch 32 Jahren 2800 Mark, dazu in allen Stufen 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Bei der Berechnung der Dienstzeit für die Alterszulagen wird der 1. Januar oder 1. Juli zu Grunde gelegt, mit welchem der Lehrer oder die Lehrerin nach der ersten Prüfung das hiesige städtische Amt angetreten hat, auch wenn die Beschäftigung der Lehrerin eine provisorische war. Lehrern und Lehrerinnen, welche bereits in einem auswärtigen öffentlichen Lehramt fungirt haben, wird bei der Anstellung im städtischen Dienst die Dienstzeit in der Weise berechnet, daß dieselbe bis zu höchstens 5 Jahren, von dem nach der Anstellung im hiesigen Dienst folgenden 1. Januar resp. 1. Juli rückwärts gerechnet, in Anrechnung gebracht wird.

Diese Aenderungen erfordern: zu 1. Gemeindeschullehrer ca. 21 200 Mark, zu 2. Elementar-Vorschul- und Mittelschullehrer ca. 6200 Mark, zusammen ca. 27 400 Mark Mehrausgabe als die Magistratsvorlage.

Herr Tietz, als Mitantragsteller, begründet den Antrag näher, er weist darauf hin, daß die Sparsamkeit bei Festsetzung der Lehrergehälter in keiner Weise am Platze sei. Die neuen Schulgebäude würden in luxuriöser Weise ausgestattet, dabei wolle aber der Magistrat bei der Lebensfrage der Lehrer sparen. Wolle der Magistrat vielleicht wieder ein Theater kaufen? Die Sparsamkeit wäre bei dem Ankauf des Theaters besser am Platze gewesen, als jetzt. Im Weiteren bemängelt Redner die niedrige Besoldung der Handarbeitslehrerinnen.

Herr Malkewitz unterstützt gleichfalls eingehend den Antrag, mit dem sicher auch alle Lehrer einverstanden sind.

Herr Schulrath Dr. Krosta vertheidigt die Magistratsvorlage, von welcher anerkannt werden müsse, daß sie eine Verbesserung bringe.

Herr Sieber weist darauf hin, daß seit dem Jahre 1876 eine Verbesserung der Gehälter der Gemeindeschullehrer nicht eingetreten sei, obwohl die Lebensbedürfnisse seit jener Zeit ganz bedeutend gestiegen seien. Wenn nun auch die gegenwärtige Vorlage des Magistrats eine Verbesserung bringe, so sei dieselbe doch so niedrig, daß sie den Verhältnissen nicht entspreche. Wolle man helfen, so möge man es auch derart thun, daß eine thatsächliche Verbesserung eintrete, eine solche enthalte der Antrag Blau und Genossen und Redner empfiehlt daher Annahme dieses Antrages, ebenso die Herren Dr. Rühl, Malkewitz, Tietz und Dr. Kolisch, schließlich macht Herr Oberbürgermeister Haken den Vorschlag, die gesammten Anträge nochmals der Finanzkommission zu überweisen, die finanziellen Folgen der einzelnen Anträge kalkulatorisch prüfen zu lassen und bis dahin die Beschlußfassung zu vertagen. Dieser Vorschlag wurde von Herrn Hemptenmacher zum Antrag erhoben, jedoch von der Versammlung abgelehnt und bei der Abstimmung wird zunächst beschlossen, daß die Dienstzeit für die Alterszulagen bei den Volksschullehrern von der ersten Prüfung gerechnet werden sole.

Sodann wird über die Festsetzung der Gehaltsskala die Volksschullehrer abgestimmt und nach dem Antrage Blau und Genossen beschlossen.

Herr Dorschfeld beantragt Erhöhung der Gehälter der Rektoren, der Antrag wurde jedoch abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen. Auch für die Mittelschullehrer wird dem Antrag Blau und Genossen entsprechend die Berechnung der Dienstzeit für die Alterszulagen von der ersten Prüfung an festgesetzt.

Bei der Festsetzung für die Handarbeitslehrerinnen stellt Herr Dr. Kolisch den Antrag, diese mit den Turnlehrerinnen hinsichtlich der Remunerationen der einzelnen Stunden gleich zu stellen.

Herr Schulrath Dr. Krosta entgegnet, daß eine Turnlehrerin nicht im Stande sei, so viel Stunden zu geben, als eine Handarbeitslehrerin, deshalb — und weil die Ausbildung derselben eine kostspieligere sei — seien die Turnlehrerinnen etwas besser gestellt.

Der Antrag Dr. Kolisch wird darauf abgelehnt.

Entsprechend den bereits beschlossenen Schulgelderhöhungen an den Gymnasien und Knaben-Mittelschulen beantragt die Finanz-Kommission, auch bei der städtischen Mädchenschule eine Erhöhung des Schulgeldes eintreten zu lassen und zwar in allen Klassen um 12 Mk. jährlich, außerdem sollen Auswärtige 36 Mk. jährlich zahlen, anstatt bisher 24 Mk. Der Antrag wird angenommen. — Ebenso wird beschlossen, die Schulfreiheit der Kinder der Lehrer bei dieser Anstalt aufzuheben.

Das Grundstück Breitestr. 52, Ecke Papenstr., hat noch einen alterthümlichen Vorbau nach der Breitenstraße, welcher 8,175 Quadratmeter Flächeninhalt hat. Neuerdings ist mit dem Besitzer ein Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem er diesen Vorbau der Stadt zum Preise von 3000 Mk. käuflich überläßt. Die Versammlung bewilligt diese Summe.

Wegen vorgerückter Zeit wird die Berathung der Vorlage betreffs die Straßenreinigung gleichfalls vertagt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts standen gestern die Knaben Willy Lichtnow, August Geletzke und Karl Bucher aus Grabow unter der Anklage des vollendeten und versuchten schweren Diebstahls. L. und G. waren beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem noch nicht strafmündigen Knaben Knopp im April 1892 zu Grabow eine ganze Reihe, zum Theil schwerer Diebstähle begangen zu haben, wobei sie die verschiedensten Dinge: Flaschenbier, Schlösser, Gratulationskarten, Stahlfedern und sogar Kaninchen erbeuteten. Vielfach haben sie, um zu diesen begehrenswerthen Sachen zu gelangen, verschlossene Behälter durch Nachschlüssel geöffnet. Lichtnow und Bucher sollen am 2. Mai 1892 gemeinschaftlich eine silberne Spindeluhr nebst Haarkette im Werthe von 18 Mark entwendet haben und zwar mittels Einsteigens. Die Angeklagten räumten die meisten der ihnen zur Last gelegten Strafthaten unumwunden ein, L. und G. bezeichneten aber für einige Fälle Knopp als den Thäter, auch bestritten sie die zur Anklage gestellten Diebstahlsversuche. Hinsichtlich der versuchten Diebstähle erkannte das Gericht auf Freisprechung, da dieselben nicht begründet erscheinen, dagegen wurden Lichtnow und Geletzke des schweren Diebstahls in fünf, sowie des einfachen Diebstahls bezw. der Beihülfe in einem Fall und Bucher der Beihülfe in einem Falle schuldig befunden und demgemäß L., der bereits wegen des gleichen Vergehens vorbestraft ist, zu 6 Monaten, G. zu 4 Monaten und B. zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die beiden Ersteren sollen nach Verbüßung der Strafe einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

— Der Kataster-Kontrolleur Blocksdorff zu Schlawe ist in gleicher Diensteigenschaft nach Köslin versetzt und der Kataster-Assistent Boleslaus Müller in Bromberg zum Kataster-Kontrolleur in Schlawe bestellt worden.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. 70er 33,30. — Matter. — Wetter: Kalt, windig.

Magdeburg, 13. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,85. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 29,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg April 15,90 G., 15,97¹/₂ B., per Mai 15,97¹/₂ bez. u. B., per Juni 16,07¹/₂ bez., 16,10 B., per Juli 16,17¹/₂ G. 16,20 B. — Ruhig.

Köln, 13. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,75, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,70, per Oktober 54,10. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 13. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 79,00, per September 77,75, per Dezember 76,25, per März 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 13. April, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 16,02¹/₂, per August 16,35, per Oktober-Dezember 13,45, per Januar-März 13,65. Ruhig.

Wien, 13. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,84 G., 7,87 B., per Herbst 7,98 G., 8,01 B. Roggen per Frühjahr 6,63 G., 6,66 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,89 G., 4,92 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,01 B.

Havre, 13. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 98,00, per Mai 97,50, per September 97,50. Behauptet.

London, 13. April, 2 Uhr 4 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 41 Sh. — d.

Glasgow, 13. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 11¹/₂ d. — Matt.

Newyork, 12. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8⁵/₁₆, do. in New-Orleans 7¹³/₁₆. Petroleum Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 69,00. Matt. Schmalz loko 10,30, do. (Rohe u. Brothers) 10,65. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per April 49,50, per Mai 47,75, per Juli 48,62. Rother Winter-Weizen loko 78,75. Kaffee Rio Nr. 7 16,50. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,25. Kupfer 11,37. Rother Weizen per April 77,22, per Mai 78,00, per Juli 80,87, per August 80,87. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 15,55, per Juni 15,40.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. April. Auf einem Neubau stürzte heute ein alter Brunnen ein, wobei vier Personen verschüttet wurden, deren Rettung nur mit großer Mühe gelang. Drei Personen wurden leicht und eine schwer verletzt.

Prag, 13. April. In Kolin kam es gestern zu argen Ausschreitungen gegen die Juden in Folge des Gerüchtes, daß die bei einem Juden bedienstete Dienstmagd zu rituellen Zwecken ermordet worden sei. Der zusammengerottete Pöbel fing an, den jüdischen Tempel und die Läden der Juden zu plündern. Zwischen der Polizei und dem Pöbel kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, sodaß Militär requirirt werden mußte. Das betreffende Dienstmädchen hat übrigens, wie amtlich konstatirt worden ist, Selbstmord verübt.

Brüssel, 13. April. (Privat-Telegramm.) Der Ausstand ist überall wachsend, die Bewegung ist übrigens normal, nicht revolutionär. Die gesammte Presse fordert eine schnelle Lösung der Krisis. In der Provinz sind mehrfach Truppenverstärkungen erbeten. In Quaregnon sind bei den Zusammenstößen mehrere Gendarmen verwundet.

Am Mittwoch haben 20 Verhaftungen stattgefunden. Die „Independance Etoile" kritisirt entrüstet, daß Polizei in einigen Kreuzstraßen unprovozirt in Wirthschaften eindrag, alles zertrümmerte und friedliche Gäste, mit dem blanken Säbel blind einhauend, vertrieb, zwei sind schwer, mehrere leichter verwundend. Als die Verwundeten zur Apotheke gebracht wurden, drangen die Gendarmen ein, zertrümmerten die Glasthüren und schleppten den Arztgehülfen fort. Wegen Beleidigung des Bürgermeisters zog darauf sofort die Polizei die Gendarmerie aus dem Königsviertel zurück, worauf Manifestationen ungehindert fortdauerten.

„Etoile" meldet: Der Kriegsminister fragte bei den Armeekommandanten an, ob sie nöthigenfalls für die Truppentreue einständen. Ein Kommandant antwortete zweifelhaft.

Brüssel, 13. April. (Privat-Telegramm.) Vor der Nationalbank fand ein blutiges Handgemenge statt, zahlreiche Polizisten wurden durch Revolverschüsse verwundet, sowie einer getödtet. Die Bürgergarde ging vor und verhaftete einige hundert Personen, darunter die Sozialistenführer Volders, Dr. Vandervelle und andere. Mehrere Banden durchziehen die Stadt, die Scheiben eines Großmagazins zertrümmernd. Bürgergarde und Kavallerie chargirte wiederholt.

Rom, 13. April. Der Fremdenzufluß ist angesichts der Anwesenheit des deutschen Kaisers ein ungemein starker; die Hotels sind bereits jetzt schon überfüllt.

London, 13. April. Nach den letzten Nachrichten ist das Feuer in der Grube von Pontypridd zwar unterdrückt, indessen ist die Hoffnung auf weitere Rettung von Menschenleben aufgegeben.

London, 13. April. Der „Times"-Korrespondent in Wien hatte ein Interview mit Stambulow, in welchem Letzterer etwa Folgendes erklärte: Ein Angriff Rußlands sei gegenwärtig nicht zu befürchten und könne jedenfalls nur vom Schwarzen Meere aus geschehen, in welchem Falle die Bulgaren an England und der Türkei eine Hülfe zu haben hoffen. Im Falle eines europäischen Krieges würde Bulgarien sich mit seinen 200 000 Mann auf Seiten seiner Freunde stellen. Die russische Regierung gebe sich in Bezug auf ihre Popularität beim bulgarischen Volke einem großen Irrthume hin. Die innere Lage Bulgariens sei niemals günstiger gewesen, als gegenwärtig.

Wetteraussichten für Freitag, den 14. April.

Ein wenig kälteres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. April, + 0,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. April, + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. April, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. April, Oberpegel + 5,13 Meter. Unterpegel + 0,43 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. April, + 1,20 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. April, + 1,12 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 11. April, + 2,05 Meter.

Berlin, den 13. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	10[illegible],6[illegible] G	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3¹/₂%	9[illegible],30 G
do.	3¹/₂%	101,20 b	Westfälische do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,75 b	do. do	3¹/₂%	9[illegible],0[illegible] B
do.	3¹/₂%	101,3[illegible] G	Westpr. rittersch.	3¹/₂%	97,9[illegible] b
Pr. St.-Anl.	4%	10[illegible],30 b	Hannover Rtbr.	4%	104 [illegible]
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	1[illegible]3,[illegible]
Pr. Staatsschuld.	3¹/₂%	100,0[illegible] b	Lauenburg. Rtbr.	4%	1[illegible]3,3[illegible] B
Berl. Stadt-Obl.	3¹/₂%	9[illegible],15	Pommersche do.	4%	103,50 B
do. neue	3¹/₂%	99 6[illegible] B	do. do.	3¹/₂%	9[illegible],5[illegible]
Stett St.-Anl. 89	3¹/₂%	—,—	Posensche do.	4%	1[illegible]3,4[illegible]
Westpr. Pr.-Obl.	3¹/₂%	97,50 B	Preußische do.	4%	1[illegible]3,[illegible]
Berliner Pfandb.	5%	115,3[illegible] b	Rh. u. Westf. do.	4%	1[illegible]1,[illegible] B
do.	4¹/₂%	10[illegible],80 b	Sächsische do.	4%	103,9[illegible] b B
do.	4%	105,25 G	Schlesische do.	4%	103,10 b
do.	3¹/₂%	99,7[illegible] b	Schl.-Holst. do.	4%	1[illegible],50 b
Kur- u. Neumärk.	3¹/₂%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	10[illegible],9[illegible] G
do. neue	3¹/₂%	98,[illegible]5 b	Baierische Anl.	4%	1[illegible],30 B
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe 1886	3%	8[illegible],40 b B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	10[illegible],00 B	Hamburg. Rente	3¹/₂%	9[illegible],5[illegible] G
do.	3¹/₂%	98,[illegible] b	do. amort. Staats-Anleihe	3¹/₂%	9[illegible],30 B
do.	3%	8[illegible],40 b	Pr. Präm.-Anl.	3¹/₂%	13[illegible],80 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3¹/₂%	97,50 B	Baier. Präm.-Anl.	4%	14[illegible],25
Pommersche do.	3¹/₂%	[illegible],0[illegible] b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3¹/₂%	13[illegible],50 b B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Gld.-Loose	—	2[illegible],50 B
Posensche do.	4%	10[illegible],70 b			
do. do.	3¹/₂%	[illegible],75 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	10[illegible],0[illegible]			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	13[illegible] b	Hörder Bergwerk	—	11[illegible] B
Bochum. Bgw. A.	—	[illegible] b	do. conv.	—	1[illegible]
do. Gußstahl	—	1[illegible]7,6[illegible] b	do St.-Pr.	—	[illegible] B
Bonifacius	13¹/₃%	10[illegible],60	Hugo	10%	12[illegible],00 b B
Borussia Bergw.	—	—,—	Luisenhütte	—	[illegible]
Donnersmarckh.	6%	9[illegible]	Louise Tiefbau	—	6[illegible],90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	6[illegible],[illegible] b	Märk.-Westf.	—	1[illegible],55 B
Gelsenk.	12%	14[illegible],0[illegible]	Oberschles.	2%	[illegible]
Harkort Bergw.	—	[illegible],00	Stolberg-Zink-H.	2%	[illegible],50 b
Hibernia		11[illegible],5[illegible] b	do. St.-Pr.	7%	1[illegible]0,00 b B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46,2 b B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,50 b B	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,30 b	do. 1880	4%	98,10 b
Italienische Rente	5%	93,10 b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,00 b	do. Goldrente	6%	103 30 b G
do. 20 £ St.	6%	[illegible]	do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,80 b
do.	6%	119,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	99,10 b G	do. do. 1866	5%	145,90 b
do. Papier-R.	4¹/₅%	83 4 G	do. Bodencr. neue	4¹/₂%	101,10 b G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,6 B
Oesterr. Silber-R.	4¹/₅%	82,10 b	do. Rente	5%	78 90 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	131 0 b	do. do. neue	5%	79 1 b G
do. Cred. 100 1858	—	341 10 G	Ungarische Gold-Rente	4%	96,75 b
do. 1860er Loose	5%	12[illegible],30 b B	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	340,50 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,40 b			
do. amortb.	5%	99,10 b B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,30 B	Dux-Bodenbach	4%	218,60 b
Frankf.-Güterb.	4%	72,00 b	Gal. Carl-Ludwig	4%	91 5 b
Lübeck-Büchen	4%	139,75 b	Gotthardbahn	4%	141 0 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	105,25 b
Marb.-Mlawka	4%	65,75 G	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,95 B	Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	7[illegible]	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	[illegible],25 b	do. Lit. B Elbthal	4%	105,50 b
Stargard-Posen	4¹/₂%	103,95 b B	Südöster. (Lomb.)	4%	52,10 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	104,5 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	64 10	do. Wien	4%	200,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1150,00 B	Germania	40	1000,00 B
Berliner Feuer	153	—,—	Magdeb. Feuer	206	3[illegible]50 G
do. Lb. u. F.	[illegible]	[illegible]5,00 B	do. Rückv.	45	90[illegible]
do. Leben	172	—,—	Preuß. Leben	37.5	700,00 G
[illegible] Feuer	190	1100 00 B	Pr. Nat.-B. St.	36	900,00 G
Concordia, L.	45	1265,00 B	Providentia	45	—,—
Eberfel. F.	270	—,—	Thuringia	240	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3¹/₂%	100,00 G	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79 80 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4¹/₂%	101,90 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,50 B
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3¹/₂%	—,—	do. Charl.-Asow Oblig.	4%	93 40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91, 0 G
Stargard-Posen	4%	101,50 G	Losowo-Sewastop.	5%	99 30 b G
Saalbahn	3¹/₂%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]62 B
Gal. Carl-Ludwig	4¹/₂%	82,20 b	do. Smolensk	5%	102,60 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,40 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,30 b
do. conv.	3%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,60 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	103,00 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,60 G	Rybinsk-Bologoye	5%	93 75 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,50 B	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,50 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,80 B	Transkaukasische	3%	78,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50 G	Warschau-Terespol	5%	103,60 b
do. Gold-Pr.	4%	101,6 b G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	93,90 b B
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65 00 b	Wladikawkas	4%	95,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91,75 b
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,70 b
Brest-Grajewo	5%	100 50 b	Oregon Railway Nav.	5%	93,30 G
Charkow-Asow g	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Charl.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4¹/₂	113,60 G
Marb.-Mlawka	5	111,25 b
Ostpreußische Südbahn	5	109,80 G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3¹/₂%	103,25 b	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3¹/₂%	100 25 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3¹/₂%	[illegible]5 0 B	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20 b B	do. (rz. 110)	4¹/₂%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,70 B	do. (rz. 100)	4%	103,50 b B
do.	4%	103,70 b	do.	3¹/₂%	97 2 b G
do. conv.	4%	103,70 b	do. Com.-Obl.	3¹/₂%	97,00 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4¹/₂%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4¹/₂%	—,—
do.	3¹/₂%	95,50 b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00 b B
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50 b B	do. (rz. 100)	3¹/₂%	97,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00 b G	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4¹/₂%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 B	do.	4%	103,00 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,70 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,90 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4¹/₂%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	10[illegible],50 B
			do. (rz. 100)	4%	102 00 b B

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
A. f. Sprit u. Prod.	3%	65,60 b G	Dtsch. Genossensch.	6%	113,60 b
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,10 G	Disc.-Command.	8%	19[illegible],00 b G
do. Handelsges.	7¹/₂%	14[illegible],10 b	Dresdener Bank	7%	1[illegible]3,60 b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6¹/₂%	117,56 b
Bresl. Disc.-Bank	4¹/₂%	103,60 b G	Pomm. Hyp. con	6%	113,10 b B
Darmstädter Bank	5¹/₂%	1[illegible]2,75 B	Pr. Centr.-Bod.	9¹/₂%	16[illegible] 0 G
Deutsche Bank	9%	161,00 b G	Reichsbank	8¹/₂%	150,30 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,71 b	Engl. Banknoten	20,43 b B
Souvereigns	20 125 G	Franz. Banknoten	81,25 b
20 Francs per Stück	16,2 5 b	Oesterr. Banknoten	166, 55 B
Dollars	1,195 G	Russische Noten	211,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	87 75 b G
Ahrens do.	—	56,0[illegible] b G	Dessauer Gas	10%	172,5[illegible] G
Böhmisches do.	12%	230,0[illegible] G	Dynamite Trust	9%	14[illegible],30 b G
Bok do.	—	49,50 b	Harb. Wien Gum.	—	2[illegible],90 b B
Bolle do.	6%	71,75 G	L. Löwe u. Co.	18%	26[illegible] 50 b G
Landré do.	—	187,00 B	Magdb. Gas-Ges.	4¹/₂%	99[illegible] G
Bredower Zuckerf.	—	59,00 B	Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	11[illegible],75 G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	13[illegible],50 b G	do. (Elders)	—	147 [illegible] b G
Leopoldshall	—	92,00 b G	Germaniawerke	—	203,50 b G
Oranienburg	7¹/₂%	81,00 B	Hallesche	35%	290,00 B
do. St.-Pr.	7¹/₂%	84,00 B	Hartmann	—	145,50 b G
Schering	13%	271 75 b G	Pom. u. conv.	6%	7[illegible],25 G
Staßfurter	—	151,25 b G	Schwartzkopf	—	24[illegible],25 b G
Union	10%	131,00 B	St. Vulc. L. B.	9%	10[illegible],75 b G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	118,80 b
Möller u. Holberg	6%	—,—	Wilhelmshütte	2¹/₂%	61,75 b G
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	159,00 b G
B. Prov. Zuckers.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	8[illegible],00 B
St. Ch.-F.-V. Did.	30%	20[illegible],00 B	Stralf. Spielkart	—	110,0[illegible] B
St. Valzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12¹/₂%	[illegible]3,25 b G
St. Bergschl.-Br.	11%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	10[illegible],00 b B
St. Dampf.-A.-G.	13¹/₂%	—,—	Stett. Pferdeb.	2¹/₂%	60,00 G
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-T.	2%	78,00 B

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 4. Privatdiscont 2 G

Wechsel-Cours vom 13. April.

Amsterdam 8 Tage	2¹/₂%	168,70 b
do. 2 Monate	2¹/₂%	168,[illegible]0 b
Belgische Plätze 8 Tage	3¹/₂%	81,[illegible]5 B
do. 2 Monate	3¹/₂%	80,80 G
London 8 Tage	2¹/₂%	20,41 5 b
do. 3 Monate	2¹/₂%	20,34 G
Paris 8 Tage	3%	81,20 G
do. 2 Monate	3%	8[illegible],95 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4¹/₂%	16[illegible],8[illegible] b
do. 2 Monate	5¹/₂%	16[illegible],55
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	8[illegible],95 B
Italienische Plätze 10 Tage	5¹/₂%	77,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	211 10 b
do. 3 Monate	6%	[illegible]
Warschau 8 Tage	6%	211,60 b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

52)

„Toni wünschte ihn zu sehen", sagte Jeannette heiter, „und da habe ich ihn allerdings aus dem Gedächtniß gezeichnet. Sehen Sie, ist es nicht ein leibhafter Steckbrief?"

Sie zog ein Notizbuch aus ihrer Kleidertasche, blätterte darin und reichte ihm das geöffnete Buch hin.

Meinhardt betrachtete die Zeichnung mit sichtlichem Interesse.

„Woher wissen Sie, daß er ein Glasauge besitzt, mein Fräulein?" fragte er lebhaft, „er trägt doch stets eine leicht gefärbte Brille."

„Seine Kousine, Frau Weinlich, sagte es mir, sie hat ihn nämlich einmal ohne Brille gesehen. Er hatte ihr verboten, davon zu reden, die gute Frau scheint ihn aber nicht recht leiden zu können und verrieth es mir, weil ich das Gesicht des Mannes, der mich zu heirathen wünsche, doch wenigstens auch ohne Brille kennen müsse. Er, der Vetter nämlich, habe ihr erzählt, daß er bei der Verfolgung von Pferdedieben das linke Auge durch einen Schuß verloren habe, was ich ja nicht zu wissen brauche."

„Natürlich nicht", lächelte Meinhardt, „in Australien spielen die Pferdediebe eine große Rolle, ein Auge geht dort leicht flöten. Ich möchte den Herrn auch mal ohne Brille sehen. Aber die Zeichnung ist ganz vortrefflich gerathen, ich mache Ihnen mein Kompliment, mein Fräulein, und versteige mich zu der unverschämten Bitte, sie mir zu schenken."

„Es darf Niemand erfahren, daß ich sie gemacht habe", rief Jeannette ängstlich.

„Ei, was denken Sie denn? Darf ich das Bild behalten? Fräulein Steinert wird sich für die Geheimhaltung verbürgen können, und Sie sich selber, mein verehrtes Fräulein, einen Dienst damit leisten."

Toni nahm ihm das Buch aus der Hand, besah das Bild, sagte mit kurzer, schneidender Kritik: „Vielleicht selber ein Pferdedieb!" und trennte alsdann sorgfältig das Blatt aus dem Buch.

„Hier, Herr Meinhardt, ich verbürge mich für die strengste Diskretion und den besten Gebrauch dieses widerwärtigen Bildes in Deinem eigenen Interesse, meine liebste Jeannette!"

„Ja, mein Fräulein, und ich danke Ihnen noch speziell für die ausgezeichnete Bereicherung meiner bildlichen Steckbrief-Sammlung", setzte Meinhardt, vergnügt die Zeichnung in seine Brieftasche legend, hinzu. „Und nun empfehle ich mich Ihrem geneigten Andenken, meine Damen!"

Er tauschte einen zärtlichen Blick mit Toni, zog ehrerbietig den Hut und schritt eiligst weiter, während die beiden jungen Mädchen jetzt heiter plaudernd ihren Spaziergang fortsetzten.

Meinhardt fühlte urplötzlich, daß er heute im Grunde noch fast nichts genossen hatte und vor der Unterhaltung mit Herrn Brinkmann, dem Hauswirth des Xylographen, einer Stärkung bedurfte. Er betrat deshalb ein an dieser Straße belegenes sehr anständiges Restaurant und ließ sich eine Portion Essen mit Wein kommen. Seiner Gepflogenheit nach wählte er bei solchen Gelegenheiten stets einen verborgenen Platz, von dem aus er die Anwesenden unbemerkt mustern konnte. Auch heute hatte er hinter einem starken Pfeiler einen sicheren Platz für seine Beobachtungen gefunden, doch schien er sein Essen, das ihm heute ganz besonders mundete, ohne die seinem Leben so nothwendige Würze einer gewissen Aufregung beenden zu müssen, da die Gesellschaft, welche hier im Abonnement speiste, kein Interesse für ihn hatte.

Unser Detektiv aß ungewöhnlich rasch und hatte sich soeben sein letztes Glas aus der halben Flasche Wein eingeschenkt, als ein eintretender Herr seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Es war eine sehr große, grobknochige Gestalt, anscheinend ein Sechsziger, in einem altväterischen Anzug, doch mit äußerst klugem Gesicht und scharfen klaren Augen, die offen und gerade, wenn auch sehr finster, in die Welt schauten.

„Gewiß ein rechtschaffener Landmann", dachte Meinhardt, welcher ihn zum ersten Male sah. „Ein Mann von Treu und Glauben, wie man deren heute nicht viele mehr findet."

Der Fremde setzte sich an einen Tisch, winkte dem Kellner und bestellte sich Suppe und Braten nebst einer halben Flasche Wein, genau dieselbe Portion, welche der Detektiv sich hatte bringen lassen, und die er auch mit dem gleichen Appetit zu sich nahm.

Als er damit zu Ende war, schien er ungeduldig zu werden, da er mehrere Male die Uhr zog und unruhig nach der Thür blickte. Wen mochte der alte Herr wohl erwarten? Diese Frage begann Meinhardt, der nicht das Auge von ihm ließ, zu interessiren, wobei allerdings auch seine Geduld auf die Probe gestellt wurde. Er sagte sich ärgerlich, daß die ganze Geschichte auf einen Vieh- oder Kornhandel hinauslaufen werde, während er hier seine kostbare Zeit vertrödele. Aber dennoch hielt es ihn wie mit eisernen Klammern an seinem Platze fest, als ob er bleiben und dieser Tag ihm noch mehr, noch etwas ganz besonderes bringen müsse.

Der Fremde, welcher mit allen Zeichen wachsender Ungeduld einen Marsch auf dem Tische getrommelt hatte, worauf drei Kellner athemlos herbeistürzten und er sich in der Verzweiflung Kaffee bestellte, erhob sich jetzt, des Wartens müde und auch Meinhardt stand enttäuscht auf, als die Thür hastig aufgerissen wurde. Ein junger eleganter Mann trat ein, eilte auf den Alten zu und streckte ihm die Hand entgegen. Was er dabei sprach, konnte Meinhardt nicht verstehen, doch sah er, daß der alte Herr seine Hand nicht berührte, sondern in grader Haltung stehen blieb und ihn kurz abzukanzeln schien. Unser Detektiv ließ sich wieder auf seinen Platz nieder. Er bemerkte, daß der junge Mann, den er schmunzelnd betrachtete, da es kein anderer war, als Herr Stelling junior, sich nach einem einsamen Platze umsah und griff in die Tasche, welche verschiedene Requisiten für passende Verkleidungen enthielt. Nach wenigen Augenblicken hätte ihn sein bester Freund nicht wieder erkannt. Das sonst so hübsch frisirte Haar war glatt in die Stirn her abgekämmt, eine blaue Brille bedeckte die Augen, der Rock hatte eine alte Form, die Haltung war gebeugt. Eine Zeitung, welche er zu diesem Behufe stets bei sich trug, diente jetzt zu seiner Lektüre, während das letzte Glas Wein noch unberührt vor ihm stand.

Seine Voraussicht hatte ihn nicht getäuscht, die beiden Männer richteten ihr Augenmerk auf seine Ecke, wo es still und leer war.

Der junge Stelling warf einen gleichgültigen Blick auf den Zeitungsleser, der stocktaub zu sein schien, da er seine laute Begrüßung garnicht bemerkte, weshalb er beruhigt mit dem alten Herrn hinter dem nächsten Pfeiler Platz nahm.

„Ich konnte wirklich nicht früher abkommen, Onkel!" begann er mit gedämpfter Stimme. „Du mußt bedenken, daß ich nicht mein eigener Herr bin und deshalb auch nicht gehen darf, wann ich will."

„Du mußt doch essen?" brummte der Alte, „aber gleichviel, ich will's gelten lassen. Lies nur gefälligst diesen Brief, den ich heute früh erhielt und der mich zur Reise veranlaßt hat."

Er zog ein offenes Schreiben aus der Brusttasche, welches der junge Mann überflog. Sein Gesicht war aschfarben geworden. Was hätte Meinhardt darum gegeben, einen Einblick in diesen Brief zu erhalten! Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß der alte Mann Jakob Stelling, der Verwalter von Schloß Runeck, war und daß es nichts Geringes sein konnte, was den Sonderling und Menschenfeind zu dieser Reise veranlaßt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 13. April 1893.

Bekanntmachung.

Wegen einer plötzlich nothwendig gewordenen Ausbesserung ist die Eisenbahn-Drehbrücke über die Oder bis auf Weiteres für den Schiffsverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 8. April 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung eiserner Träger zum Neubau der Ottoschule hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsangebote, sowie besondere und allgemeine Bedingungen sind im Stadtbaubüreau, im Rathhause Zimmer 38, gegen Entrichtung von beziehungsweise 1 M 50 Pf. und 1 M in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung der bezüglichen Beträge (jedoch nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonnabend, den 22. April 1893, Vormittags 10 Uhr, in dem genannten Büreau abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Zeichnungen sind im Baubüreau der Ottoschule, Klosterhof 13, 1 Tr. einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige, zwischen 2 Chausseen unweit der Kreisstadt Flatow, belegene Domäne Louisenhof mit einem Areal von rund 559 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1893 bis dahin 1911 am 16. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 60,000 Mark erforderlich, welches vor dem anberaumten Verpachtungstermine durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist.

Das Pachtgelder-Minimum beträgt 6000 Mark.

Flatow, Westpr., den 13. März 1893.

Königlich Prinzliches Rent-Amt.

Holz-Auktion

der Königlichen Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 21. April 1893, früh 10 Uhr, bei **Erdmann** in Jatznick.

1. Hammelstall, Jagen 23.

Buchen: 3 Stück mit 4,25 fm, 7 rm Nutzholz I. (0,68 m l.), 2 rm Nutzholz II. (1 m l.), 173 rm Kloben, 10 Ast, 28 Reiser.

2. Herrenkamp, Durchforstungen Jagen 60, 79a und 79b.

Nutzholz: Kiefern Stangen V. Kl. 100, Dachstöcke 28,50 Hd., Bohnenstengel 6 Hd., Birken und Kiefern Kloben 15 rm, Knüppel 85 rm, Reiser 141 rm.

Totalität.

Nutzholz: Eichen 14 rm II. Kl., Kiefern: 134 Bauhölzer I./V., 85 Stangen II./III., 7 rm Böttcherholz. Brennholz ca. 500 rm aller Holzarten und Sortimente.

Außerdem aus beiden Beläufen:

Die unverkauften Brennholzreste.

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst.

Dienstag, den 18. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthofe zum Schwarzen Adler hierselbst aus verschiedenen Schlägen:

214 rm kieferne Kloben,
5 „ „ Knorren,
264 „ „ Spaltknüppel,
181 „ „ Rundknüppel, und
12 „ eichene „

öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 7. April 1893.

Der Magistrat.

Jubiläumsfeier

des

Stadt-Gymnasiums und Schiller-Realgymnasiums.

Noch ausstehende Anmeldungen zu den im **Concert- und Vereinshause** stattfindenden

Commers

am **15. April, Abends 8 Uhr,** und

Festessen

am 16. April, Nachmittags 4 Uhr, bitten wir bis **spätestens Freitag, den 14. April,** an Herrn Rechtsanwalt **Zelter** gelangen zu lassen.

Eintrittskarten zum **Commers** 1 M,
Gedeck beim **Festessen** 3 M 50 ₰.

Das Comitee.

Stadtgymnasium.

Am Sonnabend, den 15. April, Vormittags 10 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums ein Festaktus statt zur **Feier des 25jährigen Bestehens der Anstalt,** wozu die früheren Schüler und deren Angehörige, die Angehörigen der jetzigen Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst einladet

Der Direktor des Stadtgymnasiums.

Lemcke.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kohlmarkt 1, 1 Treppe.

Emil Weiss.

Dr. Römpler's

Heilanstalt für Lungenkranke, Goerbersdorf, Schlesien.

Seit 1875 unter ärztlicher Leitung ihres Besitzers

Prospekte gratis.

Une institutrice française désire donner quelques leçons particulières. S'adresser: pensionnat Friedenshof Westend.

Brink'sche Militär-Vorbereitungs-Anstalt

zu Görlitz (seit 1878)

bereitet für Fähnrichs-, Marine-, Kadetten-, Primaner- und Freiwilligen-Examen vor. Sehr gut empfohlen.

Neuestes ausführliches Programm durch den Dirigenten **G. Brink.**

Ortskrankenkasse VII.

Hiermit laden wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer am **Dienstag, den 18. April a. c., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Schmidt, Pölitzerstr. 18, und Birken-Allee-Ecke** stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Vertretern der Arbeitgeber.
2. Wahl von Vertretern der Kassenmitglieder.

(§ 51 des Statuts.)

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet nicht am 17., sondern am **Montag, den 24.** d. Mts., im Lokal **Penningsfeld,** Birkenallee 24, statt.

Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein.

Die Feier unseres **XV. Stiftungsfestes** findet am 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Herrn **Maass** im Reichsgarten statt. Freunde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. (Die Tischliste liegt bis Freitag Mittag im Vereinslokal, Breitestr. 7, zur Zeichnung aus.)

Der Vorstand.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin gegr. 7/1. 1849

Gott mit uns

Feier des 44jährigen Bestehens des Vereins am Sonnabend, den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr **im Concert- und Vereinshause,** Augustastraße 48.

Jeden Sonntag

Promenadenfahrt

bei günstiger Witterung

per Dampfer Martha

durch den Dunzig, ganzen Dammschen See, nach dem reizend am Dammschen See gelegenen

Bodenberg.

Daselbst 1 Stunde Aufenthalt und zurück.

Abfahrt Morgens 8½ Uhr vom **Dampfschiffsbollwerk.**

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

Restauration an Bord.

Preis 50 ₰, Kinder 25 ₰.

C. Koehn.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapitän **Ziemke.**

Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.

I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags.

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Ich beabsichtige mein in Greifenhagen vor dem Stettiner Thor belegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst herrschaftlichem Garten veränderungshalber zu verkaufen.

Carl Ruscheck.

Für Schneider!

Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verk. Schuhstr. 4.

Saison: April bis October.

Bad Soden a. Taunus.

30 Minuten von Frankfurt a. M.

Herrliche Lage am Fusse des Taunus. — Gleichmässiges, erfrischendes Klima.

Zahlreiche Ausflüge in die romantische Umgebung.

Nachbarschaft der grossen Städte Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Homburg.

24 warme kohlensäure- und eisenhaltige Kochsalzquellen in den verschiedensten Abstufungen.

Städtisches Badehaus mit natürl. Soolbädern, kohlens. Thermal-Soolbädern, sowie Douchen.

Geräumige Trinkhalle mit Gurgelkabinetten.

Inhalatorium.

Anstalt für Heilgymnastik.

Diätet.-hygien. Behandlungsmethode.

Städtisches Kurhaus m. Konversationssaal u. reichhalt. ausgestatteten Lesekabinetten.

Ständiges Kur-Orchester.

Zahlreiche komfortabel eingerichtete, von Gärten umgebene Gast- und Logirhäuser.

Ausführl. Prosp. über die Kurverhältnisse gratis u. franco durch die **Gemeinde- und Kurverwaltung.**

Altbewährter Kurort für **Hals-, Brust- u. Magen-kranke, für Herz-, Unterleibs- und Frauenleiden.** Gichtikern und Rheumatikern, Reconvalescenten dringendst empfohlen. **Beste Erfolge** bei schwächeren **Kindern.**

Trinkkuren:

Der milde **Warmbrunnen** No. III und der **Milchbrunnen** No. I wirken lösend auf die Schleimhaut der Athmungsorgane und des Magens, während der **Champagnerbrunnen** No. XIX den Appetit und die Nierenthätigkeit erhöht. Die stärkeren Quellen: der **Wilhelmsbrunnen** No. VIa, der **Schwefelbrunnen** No. VIb und der **Wiesenbrunnen** No. XVIII befördern die Verdauung und Darmausscheidung; desgleichen der kohlensäure-arme **Soolbrunnen** No. IV ist besonders für Herzkranke geeignet.

Sämmtliche Brunnen in stets frischer Füllung und sonstige Heilprodukte versendet die

Brunnenverwaltung (Ph. Herm. Fay & Co.),

welche gern näh. Auskunft ertheilt.

Sammlungen Abraham Philipp Schuldt

in HAMBURG.

I) Die Galerie moderner Bilder

erster Meister der deutschen, französischen und belgischen Schulen, dabei: A. Achenbach, R. Bonheur, Ch. Chaplin, C. de Cock, P. Ch. Comte, Eug. Delacroix (2), Narc. Diaz (2), A. de Dreux, J. Dupre (2), Eug. Fromentin, Fr. Gauermann, A. M. Guillemin (3), F. Heilbuth (3), L. E. G. Isabey, A. Melbye (3), M. Munkacsy, A. Stevens, Eug. Verboeckhoven (2), G. Washington (3), Flor. Willems (3) etc., 90 Nummern.

Versteigerung zu Hamburg

in der Villa des Verstorbenen, hohe Bleichen 19,

den 2. Mai 1893

auf Anstehen der Testaments-Executoren Herren Bürgermeister Dr. J. Georg Mönckeberg und Dr. jur. Antoine-Feill durch den Unterzeichneten.

2) Kunstsachen, Mobilien und Einrichtungs-Gegenstände:

Dosen, Uhren, Arbeiten in Edelmetall, in Bergkrystall mit Montirung, Bronzen, Miniaturen, Porzellane, Möbel etc. etc., 636 Nummern.

Versteigerung ebenda den 3. bis 5. Mai 1893.

Der Ertrag beider Versteigerungen wird laut testamentarischer Bestimmung zu einer wohlthätigen Stiftung verwandt.

Illustrirte Kataloge sind zu haben. Preis ad 1 mit 33 Phototypien M. 12; ad 2 mit 16 Phototypien M. 6.

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M,
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M, bis zu 15 M,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. in Sammet von 5 M, bis zu 15 M.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

F. C.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

von jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersihl.

Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstraßen-Ecke. **Erich Richter,** Breitestraße Nr. 65.

Festgeschenke!

Sehr preiswerthe

Confirmations-Geschenke.

Ausschließlich Porto.

Beer, Welthandel im 19. Jahrhundert, 2 Bde eleg. geb. (statt 37.—) nur 5.90.

Bodenstedt, Sammlung deutscher Lyrik. Mit köstl. Illustrationen in Buntdruck, eleg. Prachtbd. (statt 15.—) nur 12.—

Briefmarkenalbum, eins der ausführlichsten, 1893, eleg. geb. 6.—.

Casati, 10 Jahre in Aequatoria, 2 Bde. eleg. geb. (statt 22.—) nur 5.90.

Falke, Aesthetik des Kunstgewerbes. Ein Handbuch für Haus, Schule und Werkstätte. Mit vielen Holzschnitten, eleg. geb. (statt 12.—) nur 4.75.

Funcke, Tägliche Andachten, eleg. geb. m. Goldschn. (statt 10.—) nur 5.50.

E. Geibel, Gedenkbuch, eleg. geb. m. Goldschnitt (statt 4.—) nur 2.—.

Gesangbücher von 2.— an.

Heichen, Afrika-Lexikon. Mit viel. Abbildungen u. Karten (statt 20.—) nur 3.—.

Heyses Fremdwörterbuch, geb. (statt 6.—) nur 3.—.

Die deutschen Kaiser und ihre Zeit bis auf Wilhelm II. Mit 54 Bildnissen (statt 4.—) nur 1.50.

Classiker, sämmtliche, in allen Preislagen.

Knigge, Umgang, eleg. geb. (statt 4.—) nur 1.50.

Körner, die Erde, ihr Bau u. organ. Leb. 3 Bde. eleg. geb. (statt 17.—) nur 2.90.

Leixner, Unser Jahrhundert. Geschichte, Kunst, Wissenschaft u. Industrie der Neuzeit. Mit vielen Illustrationen. 2 Bde. eleg. geb. (statt 37.—) nur 18.—.

Maiers Handelslexikon. 2. Bde., n. Aufl. Stuttgart. Orig.-Lwd. (statt 12.—) nur 3.—.

Nord- und Südlandfahrten Kaiser Wilhelm II. Reich illustrirt (statt 10.—) nur 4.—.

Petris Fremdwörterbuch, elegant geb. (statt 7.50) nur 3.—.

Reissmann, Illustrirte Geschichte der deutsch. Musik, eleg. geb. (statt 16.—) nur 6.50.

Reuters Sämmtliche Werke, eleg. in roth geb. (statt 29.40) nur 20.—.

Schuster, Leben Jesu, mit 195 Illustrationen. Prachtband mit Goldschnitt (statt 25.—) nur 9.—.

Stanleys, Emin Paschas, Wissmanns, Dr. Peters Erlebnisse im dunkeln Erdtheil. Mit sehr vielen Illustr. 2 Bde. eleg. geb. (statt 12.50) nur 5.75.

Universum, Reich illustr. Familienschatz über alle Wissensgebiete. 2 eleg. Prachtbände (statt 20.—) nur 8.—.

Unsere schönsten Lieder. Eleg. Prachtband (statt 15.—) nur 6.50.

Werner, Schule des Seewesens, eleg. geb. (statt 9.—) nur 2.50.

Wörterbücher in allen Sprachen.

Zollernfrauen. Mit zahlr. Illustr. eleg. geb. (statt 12.—) nur 4.50.

Ausführliche Lagerkataloge gratis und franco.

G. Fritzsche

Hamburg, Gerhofstraße 5.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer ꝛc. ꝛc.

empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰
„ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0.35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 M per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

Tauben! Ein Paar Fuchs-, sowie e. Paar gelbe Schwanenhälse zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe abzug. Wilhelmstr. 5, 1 r.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Kautz [Stolp]. — Herrn Richard Möllendorf [Anklam]. — Eine Tochter: Herrn Dr. med. Doege [Cammin]. — Herrn Otto Kühnemann [Stettin].

Gestorben: Frau Friederike Klemm, geb. Hering [Stettin]. — Frau Wilhelmine Schneeweiß [Prenzlau]. — Herr Friedrich Heiderreich [Prenzlau]. — Frau Christine Meyer, geb. Zarendorf [Greifswald].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Ebenso sind

vier frequente Gasthöfe,

von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern in ländlichen Ortschaften sich befinden, und

zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Schulmappen,
Schultornister,
Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Hüte, Hüte, Hüte,

größte Auswahl in **garnirten Hüten** von ℳ 1,50 bis zu den elegantesten Formen in Wiener Modells.

Ungarn-Hüte, Blumen, Federn, Spitzen und **Bänder** in Neuheiten zu den allerbilligsten Preisen. Modistinnen mache besond. aufmerksam.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstraße 15,
der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Vollsaftigen
Schweizerkäse
à Pfd. 60 und 80 ₰,
Tilsiter
Fettkäse
à Pfd. 60 ₰,
Frische Land-Eier
16 Stück 75 ₰
empfiehlt
Die Butterhandlung
Reifschlägerstraße 10.

Wollsäcke

zu Schmutzwolle, neu .... à 75—90 ₰,
„ gebraucht ... à 60 „
zu 2 Centner gewasch. Wolle,
7—8 Pfd. schwer .... à 210—230 „
Wollband .... p Centr. 30 ℳ

Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. **Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke à 50 Pfg., wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- und Erntepläne offerirt billigst**

Adolph Goldschmidt,
Sack- u. Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Hochmoderne Stoffe

aller Art in reizenden Dessins zu eleganten Herren- und Knaben-Anzügen versendet jedes Maaß zu Fabrikpreisen billigst

die Wollwaaren-Fabrik Broitz.

Jauchepumpen
aus imprägnirtem Holz.
(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis ꝛc. Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,
Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Einen ziemlich neuen Bierapparat habe billig zu verkaufen.

Hermann Markhoff,
Ueckermünde.

Zum Wohnungswechsel

empf. als Zimmerschmuck, sowie auch als Geschenke: **Figuren, Büsten, Kreuze, Vasen, Consolen, Uhrhalter** und andere Sachen aus **Gips, Elfenbeinmasse, Alabaster, Marmor. Arbeiten und Reparaturen** in sauberer Ausführung

A. Göricke, Roßmarktstr. 9, zw. kl. u. gr. Domstr.

---

2 photographische Kammeras und 1 Satinirmaschine zu verkaufen Albrechtstr. 3, Hof 1 Tr. r.

Segelboot

mit halber Cajüte (Blitztypus), wenn gut erhalten, gegen baar zu kaufen gesucht. Offert. unter **G. F. 856** an **Max Gerstmann,** Annoncen-Büreau, **W. 8.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Achtzehnter grosser Pferdemarkt in Stettin

verbunden
mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 6., 8. und 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10 Equipagen, darunter 2 vierspännige, ferner 10 einzelne gesattelte und gezäumte Reitpferde und im Ganzen **150** Reit- und Wagenpferde.

Es werden 300,000 **Loose à 1 Mark** ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier

Carl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkt werden zu Händen des Herrn **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **25. April** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Generallieutenant und Divisionscommandeur. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt.**
G. Grawitz, Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin.
M. Heegewaldt, Kaufmann und Consul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer.
Keibel-Luckow, Rittergutsbesitzer u. Königl. Oeconomierath. **v. Manteuffel,** Königl. Landrath, Stettin.
v. Massenbach, Königl. Gestütsdirector. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin.
v. d. Osten-Blumberg, General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Penkun,** Königl. Kammerherr.
v. Randow-Klorin, Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin.
v. Wedell-Blankensee, Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant.
v. Wurmb, General-Major und Brigade-Commandeur.

Alleinige **General-Agentur** für **Stettin:**
Bankhaus **Rob. Th. Schröder Nachf.**

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Mediz. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasser-Heilverfahrens.** Seit Frühjahr 1893 **Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: Dr. Weihl, Dr. Wallstab** und **Inhaber einer Kur- und Wasserheilanstalt Dr. Pelizaeus.** Prospect und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

---

18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	**mit vier Pferden,**
1 Kutschirphaeton	**mit vier Pferden,**
1 Landauer	**mit zwei Pferden,**
1 Halbwagen	**mit zwei Pferden,**
1 Brougham	**mit einem Pferde,**
1 Halbwagen	**mit einem Pferde,**
1 Herrenphaeton	**mit einem Pferde,**
1 Américain	**mit einem Pferde,**
1 Dogcart	**mit einem Pferde,**
1 Parkwagen	**mit zwei Ponies.**

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen**
und
150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: **30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge,** 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Die bis jetzt noch in Europa unbekannt gewesenen, durch Herren **Oscar Borchert,** Hilden (Rheinland) zur Einführung gelangenden, **einzig und allein echten**

Curaçao Liqueure
der Firma Jones & Borchert, Curaçao (West-Indien)

— **der einzigen Fabrikanten auf der Insel** — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delicateßgeschäften, Conditoreien, Weinhandlungen, Restaurants ꝛc.

Agent für Stettin: Herr **Max Laugbein.**

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen.
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit **seitherigen Haken und Oesen** nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.	Taille mit **Prym's Reform-Haken und -Oesen** nach über 6 Monate langem Gebrauch.
Lücken und Falten überall	**sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu**

Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen zur besseren Veranschaulichung auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes.

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen

verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher **ungleichmässiges annähen** und **schiefer Taillensitz unmöglich.**
Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung Ihren guten Sitz.
Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.
Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten Sitz,** den sie der Taille **wieder geben.**
Annähen leicht nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.
William Prym'sche Werke, Stolberg, Rheinland.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.
Accumulatoren für ärztliche Zwecke, bewährtes System.
Accumulatoren zur Ausnützung überschüssiger Dampf- und Wasserkraft.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier u. Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Lagerplatz od. hochgelegene **Wiese** am schiffbaren Wasser zur Lagerung leichter Hölzer zu miethen gesucht. Offerten sub **A. B. 32** in der Exped. dieses Blattes, Kohlmarkt 10, erbeten.

Ein tüchtiger **Färbergehülfe,** der auf Land- und Lappenfärberei und Druckerei gut bewandert ist, findet dauernde Arbeit bei

A. Beyersdorff in Regenwalde.

Luntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 per ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.
Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**
Niederlage in **Stettin** bei Herren:

Th. Pée, Breitestrasse 60.
C. Borchard, kleine Domstrasse 10.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.
Max Moecke's Wwe., Mönchenstrasse.
Th. Zimmermann, Aschgeberstrasse 5.
Gebr. Ortmeyer, Louisenstrasse 6.
Emil Krüger, Giesebrechtstrasse 9.
Paul Stuhlmacher, Giesebrechtstrasse 2.
Emil Amberger, Lindenstrasse 4.
Hugo Rich. Mentzel, Pölitzerstrasse 19.
Franz Wartenberg, Bismarckstrasse 15.
Frl. **Clara Krüger,** Bismarckstrasse 20.
Ernst Schönberg, Grünhof.
Emil Sprath Nchfl., Giesebrechtstrasse 7.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1.15 für 10 Packete bei **Heilberg,** Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**

Tapeten.
Tietze & Dillmann,
3 Breitestraße 3,
Eing. gr. Wollweberstr.,

empfehlen in bedeutender Auswahl hauptsächlich die jetzt so beliebten **billigen Tapeten.**

Nur neue Muster in den effectvollsten Farbenstellungen.
Reichhaltiges Lager besserer Sorten.
Reste unter Fabrikpreis!

Zwei tüchtige Rockschneider, ein tüchtiger Hosenschneider

zu sofort für feinste Arbeit gesucht. Reisekosten werden ev. erstattet. **Fritz Hasemann.**
Waren i. M. Herren-Moden.

Gymnasial-Abiturient aus sehr guter Familie wünscht in einem ersten Export-Engros-Hause zu lernen.
Gefl. Offerten unter **X. Y. 1893** Schwerin i. M. postlagernd.

English Correspondent.

Ein junger Schottländer (22) sucht eine Stelle als Correspondent. Hat eine gute Kenntniß der deutschen Sprache. Beste Referenzen.

Adressen unter **S. S. P.** an die Expedition Kirchplatz 3 erbeten.

Stottern heilt
H. Leschke, Lehrer
Elisabethstr 8, 3 Tr.,
Anmeldungen täglich.

Eine
Schaumweinfabrik
sucht für ihre konkurrenzlosen
Schaumweine

in der Preislage von 1—3 ℳ pro ¹/₁ Fl. einen **Vertreter** für die Provinz **Pommern.** Offerten erbeten sub **Ho 1664 b** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.**

Zur Vertreibung
meiner **vorzüglichen Marke**
„Eau de Cologne"
wird am hiesigen Platze und Umgegend ein gewandter, fleißiger
Agent gesucht.

Offerten unt. **Z. L. 1307** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Butter, Margarine und Kolonialwaaren en-gros.

Ein in der Bäcker- und Konditorkundschaft langjährig gut eingeführter Kaufmann sucht Betheiligung mit 15 Mille Einlage an bestehendem Geschäfte. Offerten sub **C. H. 50** an **Rudolf Mosse, Rostock i. M.**

Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Nur noch kurze Zeit!
Circus Corty-Althoff.
Centralhallen, am Bismarckplatz.

Heute, Freitag, 14. April, Abends 7½ Uhr: **Komiker-Vorstellung:** 1. Auftr. d. **Mackwoods-Truppe** (1 Dame, 3 Herren) in ihrer Excentric-Burlesk-Nummer **„Les cascades du diable".** Amateur-Concurrenz-Reiten. Auftreten der Clowns **Little Fred, Alfredo & Louis,** 3 Gebr. **Gautier, Little Wood,** 1. Mal: Die komischen Neger, dargestellt von **The three Mackwoods. Schusterbub,** ger. v. Dir **Althoff.** Näh. die Plakate. — Morgen, Sonnabend 7½ Uhr: **Große Vorstellung.**

Bekanntmachung.

Sonntag, 16. April, Nachmittags 3 Uhr:
Gr. Preis- u. Kunst-Wettrennen
auf d. Sportplatz **gegenüber der Eckerberger Molkerei,** Falkenwalderstr., mit 50 engl., arab. u. ungar. Renn- u. Springpferden, ger. v. sämmtl. Damen u. Herren d. Gesellschaft, arr. v. Dir. **Althoff.**

Thalia-Theater.
Jeden Abend: **Große Vorstellung.**
Flora-Truppe (6 Damen).
„Mons. Charl. Francois", Martinius,
„Truppe Les Variantes",
(8 Damen).
„Geschwister Peretti"
(3 Damen preisgekrönt).
5 internat. Soubretten. Ausgez. Orchester.
Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: Emil Schirmer.
Freitag, den 14. April:
Zum 24. Male:
Heimath
Schauspiel in 4 Akten von **H. Sudermann.**
6½ Uhr: Freiconcert im Saal.
Sonnabend, den 15. April 93:
1. Gastspiel **Marie Barkany,**
Königl. Preußische Hofschauspielerin:
Fedora.
Drama in 4 Akten von Sardou.
Fedora — — — — — Marie Barkany.
Gastspielpreise (Parquet 1,50 Mk.).
1. Rang 2,00 ℳ, Loge 3,00 ℳ.
Bons ungültig.
Sonntag, den 16. April 93: Nachmittags:
Zigeunerbaron.
Abends: 2. Gastspiel **Marie Barkany.**
Der Hüttenbesitzer.

Stadt-Theater.
Freitag (Bons gültig ohne Aufzahlung).
Letztes Gastspiel des Herrn Dir. **Wogritsch:**
Der Goldbauer.
Sonnabend (zu kleinen Preisen):
Margarethe.
Oper von **Gounod;**
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr (zu kleinen Preisen):
Der Waffenschmied.
Abends 7 Uhr. Schluß der Saison.
1. Rang 2,50 ℳ, Parquet 2 ℳ.
Cavalleria rusticana.
hierauf:
Talisman.